

Journal-Zeitung

Allgemeine Zeitung
für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle



und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Druckerei in Halle, Gr. Brauhausstr. 1017, Fernr.-Ges.-Str. 274 St.
Zul.-Nr. 124022, Geschäftsstellen: Kleinmühlentw. 16, Weidenhausung 1, Kramelitzstr. 10.
In Halle höherer Gericht (Stroh) besteht kein Anpruch auf Lieferung oder Rücklieferung.

Womöglichster Bezugspreis mit Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land
2,30 RM., durch die Post 2,50 RM., ohne Zulage. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm,
die Restanzeige 0,90 RM. pro mm. Erscheinungsort in Halle. Postfachkonto 016 Leipzig 22816.

65. Jahrgang

Halle (Saale)

Mittwoch, den 13. August 1930

Nummer 188

Türkischer Einmarsch in Persien.

Nach Meldungen aus Konstantinopel soll die türkische Regierung sich über den Standpunkt Teherans hinwegsetzen und den Truppen Anweisung gegeben haben, diejenigen persischen Grenzgebiete zu besetzen, in denen eine Auflandsbewegung der Kurden zu verzeichnen ist. Angeblich haben türkische Truppen die persische Grenze bereits überschritten und am Ostabhang des Ararat ziemlich tief im Innern des Landes persisches Gebiet besetzt. Die türkische Regierung beabsichtigt, den aufständischen Kurden den Rückzug abzuschneiden, um auf diese Weise den Grenzübergriffen für immer ein Ende zu machen.

Wie der diplomatische Korrespondent des Londoner „Daily Telegraph“ betont, wird ein erster Konflikt zwischen Persien und der Türkei nicht erwartet. Allerdings werde von der Möglichkeit einer Ausrückung des Völkerbundes durch Persien gesprochen. Das sei aber unmöglich, weil die Türkei nicht Mitglied des Völkerbundes sei. Die persische Regierung würde außerdem zu bemerken haben, daß sie den ersten Versuch gemacht habe, Stammesunruhen an der Grenze zu unterdrücken. Bis zum Augenblick sei kein Anzeichen für einen derartigen Versuch vorhanden.

Der Berliner persische Gesandte erklärt, daß die persische Regierung im Konflikt mit der Türkei nicht nachgeben könne. Die persische Regierung als Mitglied des Völker-



Mustafa Kemal Pascha, Präsident der türkischen Republik.



Karte des türkisch-persischen Grenzgebietes mit dem Ararat, dem Ausgangspunkt der türkischen Operationen gegen Persien.



Riza Khan, der Schah von Persien.

bundes solle den Konflikt aber dem Völkerbunde unterbreiten.

Kriegsflimmung in Angora.

Der Nationaler „Corriere della Sera“ meldet aus Angora: Die künftlichen türkischen Zeitungen fordern den Einmarsch in Persien, um der Kurdenaufstände im Grenzgebiet Herr zu werden. In der ganzen Türkei sind die Einberufungen im vollen Gange. An den Ernst der Lage glaubt man allgemein zu glauben.

Das „Neue Wiener Journal“ meldet die Abreise mehrerer, in österreichischen Häusern angeworbener türkischer Generalfeldoffiziere nach Angora. Das Blatt erzählt aus Konstantinopel, daß dort ungeheure Kriegsbegeisterung herrsche, mit dem Abhingen patriotischer Lieber rücken die Reservisten in die Kasernen ein.

Die Zulassung der türkisch-persischen Beziehungen kommt auch in Berlin zur Auswirkung. Für Transporte nach der Türkei und Persien werden Verfügungen von den Berliner Vertretungen der großen englischen Versicherungsgesellschaften abgelehnt.

Barter Gilbert fordert Gehaltsabbau in Deutschland.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus New-York: Zum Vertreter der New-Yorker „Sun“ hat sich Barter Gilbert, der frühere Reparationskommissar in Deutschland, über die deutschen Finanzschwierigkeiten geäußert, es gäbe keine finanzielle Rettung für Deutschland, ehe nicht das Reich seine Sanpflanz, die Ausgaben für Gehälter und Pensionen, herabsetze. Die deutschen Gehaltsabbauungen, die das Drückende des Friedensstandes überschritten, seien für das Reich bei seinen sonstigen Verpflichtungen auf die Dauer untragbar.

Also entweder Youngplan oder Gehaltsabbau. Als aber die Beamten sich im Volksgehörigen gegen den Youngplan wehren wollten, hat ihnen die rote Freiheitsregierung das verboten.

Grenzrevision?

Die Grenzrevisionsforderung des Ministers Treviranus hat in der Berliner Presse durchaus nicht nur entrüstete Ablehnung, sondern auch teilweise Zustimmung gefunden. So schreibt der bisher anscheinend deutsch-freie „Anwalt“, daß Frankreichs Sicherung solange nicht vollständig sei, als nicht die deutsch-polnische Grenze dem Locarno-Abkommen unterstellt wird. Ohne Konzessionen Polens werde es nicht abgehen. Frankreich habe auch in der Klammung schwerwiegende Zugeständnisse gemacht. Die Grenze im Osten, so wie sie heute besteht, sei zwischen zwei gleichberechtigten Mächten ein Hindernis. Auch das außerordentlich hart verbreitete „Welt Journal“ richtet an Polen die Aufforderung Deutschland zu Verhandlungen einzuladen. Gemeinsam müßte man nach einem Ausgleich suchen.

Aus Berlin verlautet: Die deutschen Anträge für die Völkerbundtagung beschäftigen seit gestern das Reichskabinett. Wie man hört, will Deutschland in erster Linie die deutsch-polnischen Grenzfragen, besonders in Oberschlesien, einer endlichen Entscheidung zuführen. Die deutsche Delegation für Genf ist wieder Dr. Weizsäcker, Führer bleibt Reichsaußenminister Curtius.

Italienischer Befehl.

Die römische „Tribuna“ widmet ihren Leitartikel vom Dienstag dem Einbruch, den die Rede des Ministers Treviranus in Frankreich hervorgerufen hat, und erklärt: Die Franzosen machen sich durchaus kein kluges Bild von der wahren Lage Deutschlands. Es ist hohe Zeit, endlich einzusehen, wie die Dinge eigentlich liegen. Deutschland, obwohl keineswegs von kriegerischem Geiste befeuert, zeigt deutlich, daß es nicht mehr gewillt ist, die Fesseln des Versailles-Vertrages zu binden, es verlangt die Gleichberechtigung mit den anderen Staaten.

Wenn England aus dem heutigen Stand stillat, so ist es doch keineswegs geneigt, der französischen Hegemonie-Politik beizustimmen. Italien hat mit einem Schritt getan, um Frankreich eine ohnehin schwierige Situation noch zu erschweren, es weigert sich aber nach wie vor, Frankreich bei einer unzumutbaren Politik Frankreichs zu bieten. Man sollte sich bemühen, die richtige Einstellung zur gegebenen Lage endlich zu finden. Wenn Frankreich das bereits getan hätte, würde Minister Treviranus seine Rede wohl gar nicht gehalten haben.

Die tschechische Presse verläßt sich auf „aussehererregenden“ Rede des Ministers Treviranus vollkommen teilnahmslos. Bedeulich die Pariser Blätter stimmen werden, mit scharfer Tadel versehen, kritisiert. Das Verhalten der tschechischen Presse ist offenbar auf einen Hint von Prager Außenministerium zurückzuführen, da auch nicht ein einziges Blatt bisher zur Rede Stellung genommen hat.

Neues in Kürze.

Die Reichsversicherung für Arbeitslose hat am 1. August einen neuen Kredit von 88,2 Millionen Mark vom Reich in Anspruch nehmen müssen. Für 1. September wird sich der Zufuß angelehnt der Zunahme der Zahl der Arbeitslosen nicht unwesentlich erhöhen.

Die Berliner Schulbehörde hat sechs kommunale Schulerweiterungen aufgehoben, weil gestörte Verhandlungen in ihnen erfolglos. Sie liegen zum Teil auf reigebnis, zum Teil auf gesellschaftlichem Gebiet. Die „Akte Jugendzeitung“ aber erscheint weiter.

Die Vertrauensmännereinsammlung der Konservativen Volkspartei im Wahlkreis 12 (Lüdingen-Erfurt) hat den General von Lettow-Vorbeck als Spitzenkandidaten für die Reichstagswahlen aufgestellt. Als Zweiter steht Bergsträsser Kandidat auf der Liste.

Die Spitzenkandidaten des bisherigen demokratischen Reichstagsabgeordneten und Abgeordneten der „Wolffischen Zeitung“ wurde in der Aktionsausführung der Staatspartei für den Wahlkreis Potsdam I auf Drängen des jetzt zu: Staatspartei gebenden Jungdemokratischen Diners nach langen Beratungen abgelehnt.

Die Beleidigungsklage des preussischen Ministerpräsidenten Braun gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Dr. Gumbel wurde vom Schöffengericht Hannover wegen Mangels an Beweisen abgewiesen.

Im Reichswehrministerium ist man seit einigen Tagen mit der Fertigstellung des Marineausbauprogramms beschäftigt, das dem neuen Reichstag nach Wiedereintritt vorgelegt werden soll. Die Entscheidung im Ministerium ist dahin gefallen, daß alle Flottenmöglichkeiten ausgenutzt werden sollen, die der Versailles-Vertrag uns läßt.

Auf die mehrfachen Vorstellungen aus der Provinz Ströuben hat der Ranzler im Einverständnis mit dem Innenminister abgelehnt, weitere Erhebungen auf Grund des Art. 48 zu eröffnen. Er hat aber zugesichert, daß als erste Vorlage der Regierung die Stimmartenvorlage wieder dem Reichstag zugehen soll.

Treviranus über seine Ostrede.

Der Geist der Frontsoldaten.

Am Dienstagabend äußerte sich Reichsminister Treviranus im Rundfunk über den Sinn, den Geist und die Voraussetzungen seiner am Sonntag gehaltenen Rede. Er erklärte sich über die Sanjarenoffiziere eines Berliner Montanblattes, daß Minister Treviranus den Krieg“ äußert überträgt. Er sei der Überzeugung, daß Minister heute nicht in der Dunkelkammer Geheimberausung oder verankelten, sondern so sprechen sollten, wie es ihnen aus dem Volke entgegenkommt. Wenn auch ohne amtlichen Auftrag und ohne Respektspflicht sei. Rede nichts anderes gewesen als sehr sorgsame Formulierung seiner Gedanken, wie sie aus weitest Volkstrenne in diesen zehn Jahren seit der Abstimmung im Osten nicht verloren haben. Weiter kam Treviranus auf

das Wesen des Frontsoldates

zu sprechen: „Das Erlebnis das uns gefordert hat, ist doch nichts anderes, als das edelste Gefühl größerer Kameradschaftlichkeit und härterer Verbundenheit zunächst einmal zu denen, mit denen wir Schulter an Schulter diese ungewohnten schweren Jahre durchgemacht haben. Aber das, was wir Kameradschaft nennen, hat keine Bedeutung auch über die Gräben und Grenzen hinweg. Die Frontsoldaten sind in vielfach gerade auch bei den Nachbarvölkern diejenigen, die jetzt sehr viel aktiver in die politische Front hineingehen

mit der Absicht, nicht nur gegeneinander zu stehen, nein gerade zueinander zu kommen. Dafür will ich auch weiter einstehen. Zu dem Jubel seiner Rede und der ihr verächtlich geordneten Ausdeutung bemerkte Treviranus u. a. „Woher sollen wir die Waffen nehmen, mit denen wir den ungewohnten Eroberungsangriff durchhalten und vollenden wollen? Gerade uns Frontsoldaten ist doch eine viel wichtigerer Betrachtung aller Möglichkeiten viel eher gegeben, als vielen anderen Volksgenossen, die sich vielleicht Pazifisten nennen, ich weiß nicht, ob mit größerem Recht.“

Abschließend verweist er auf den das Versailles-Vertragswerk einleitenden Völkerbundspakt und die von den Urhebern des Vertrages selbst niedergelegten Bestimmungen über die Möglichkeit der Revision im Artikel 19. Geschlossene Verträge sind selbstverständlich bindend und müssen es sein.

In unserer Lage haben wir alles andere zu tun, als darüber Unklarheit zu lassen, daß für uns der Friede die Voraussetzung der Lebensmöglichkeit ist. Allerdings ein Friede, der ehrlich, rein und klar sein muß. Wir sind davon durchdrungen, daß aus Unrecht Recht werden muß, und daß nur durch dieses Recht unter Völkern frei und Europa glücklich werden kann.

Eine deutschfeindliche Inschrift in Straßburg.

Erfolgreicher Protest

Gelegenlich einer Zusammenkunft der Mitglieder der Internationalen Liga für Frieden und Freiheit in Straßburg kam es zu einem Zwischenfall, denn man in der Pariser Presse große Aufmerksamkeit spendet. Die Teilnehmer an der Versammlung, unter denen sich auch Deutsche und Russen befanden, wurden von der Straßburger Stadtbehörde im Rathaus empfangen. In einem der Säle der Rathauses befindet sich eine Bronzetafel, die der Stadt von der Pariser Zeitung „Le Matin“ gestiftet worden war und die Gedenkung Straßburgs symbolisiert. Diese Statue trägt die Inschrift zur Erinnerung an den Sieg des Rechtes über die Gewalt und der Zivilisation über die Barbarei.

Die Gäste waren entsetzt über diese Inschrift und machten den anwesenden

Stadträten davon Mitteilung. Ein Abgebotes war bereits im Begriff, die Statue aus dem Fenster zu werfen und konnte nur mit Mühe zurückgehalten werden. Erst als das Versprechen, daß die Inschrift beseitigt werden würde, herabgelassen ist die nicht zu Unrecht erregten Gemüter.

Hantau in den Händen der Kommunisten?

Nach in Tokio eingetroffenen Nachrichten soll die Millionenstadt Hantau von kommunistischen Truppen besetzt worden sein. Nach heftigen Kämpfen seien die Kommunisten bereits am Montag nachmittags bis dicht vor die Stadt vorgedrungen. Daran hätten die Regierungstruppen die Stadt kampflos geräumt. Große Teile der Bevölkerung sollen mit den Regierungstruppen geflohen sein. Man rechnet mit künftigen blutigen Kämpfen der Kommunisten.

Keine Entschuldigung in Paris

In der französischen Presse ist behauptet worden, der deutsche Botschafter in Paris, von Döbel, habe sich am Montag bei seiner Verpredung mit Briand wegen der Riede des Reichsministers Treutmann entschuldigt. Diese Darstellung ist, wie von zuverlässiger Stelle mitgeteilt wird, falsch. Briand habe auf die französischen Pressemittel zu der Treutmannsrede, aber auch darüber, den Entschuldigung des deutschen Botschafters habe aber nicht der geringste Anlaß vorgelegen.

Der Führer der Volkspartei.

Dr. Scholz, wandte sich in einem Interview mit dem Vertreter des Pariser „Excelsior“ gegen Kommunisten und Nationalisten, erklärte es aber für unmöglich, 5 Wochen vor den Wahlen irgendwelche Bindungen einzugehen. Er unterrichtete ferner sein Volk, alle zu aktiver Mitarbeit im Staate bereiten bürgerlichen Parteien um die Volkspartei zu führen, um das Gleichgewicht zu dem Übergewicht gegen die Sozialdemokratie wiederherzustellen.

Zum Schluß betonte er, daß auch Streikmann nicht die Forderung der Revision der Verträge aufrechterhalten habe. Ueber die Forderung herrliche Einmütigkeit bei allen deutschen Parteien, aber auch darüber, daß man nur mit diplomatischen Mitteln zu erreichen sei.

Die Sammlungsbesprechungen verschoben.

Entgegen anderslautenden Darstellungen wird von gut unterrichteter Seite behauptet, daß für Dienstag nachmittags persönliche Besprechungen zwischen Treutmann, Scholz und Sachsenhafer über die Frage einer engeren Verbindung zwischen der konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Reichspartei vereinbart worden waren.

Die Absicht dieser Besprechungen ist jetzt sowohl von volksparteilicher Seite wie von wirtschaftlicher Seite abgelehnt worden. Wichtig ist, daß am Dienstag Verhandlungen nicht stattgefunden haben. Das führt man jedoch von unterrichteter Seite lediglich darauf zurück, daß Minister Treutmann durch eine Geschäftsreise, die in der Reichsanstalt über Personalfragen der Döbeline stattfand, verhindert war. Seitlich ebenfalls, daß sowohl Scholz als auch Sachsenhafer sich auf Anregung von konservativer Seite für derartige persönliche Maßnahmen zur Verfügung gestellt haben.

Neue Mieterhöhung in Berlin?

Kaum hat man von der Reichsaktion für Wohnungsübermittlung gehört, als eine neue Mieterhöhung in der Reichshauptstadt droht. Berlin hat dem seiner statistischen Wirtschaftlichkeitsjahrgang am 31. Juli ein neues Defizit von 35 bis 40 Millionen Mark. Zu seiner Deckung will die Stadt neue Mietszuschläge von etwa 5 Prozent beim Oberpräsidenten beantragen. Das wäre dann die dritte Mieterhöhung im roten Berlin innerhalb zweier Monate.

Die Arbeitsvermittlung bei der Berliner Städtischen Verkehrs-Gesellschaft tritt schon am 1. September in Kraft. Die Betriebsräte haben eine Briefe zur Zustimmung bis

Eine Zwanzigjährige über den Bierzigjährigen.

Der Mann von vierzig Jahren! Er ist es wert, daß man über ihn und daß man für ihn spricht und daß man ihm eine Sonderstellung schenkt, wenn er hat die Lebenserfahrung, die der Jugend so ganz fehlt. Die meisten Bierzerger haben den Krieg mitgemacht. Sie haben dadurch den Sinn des Lebens unendlich viel tiefer erfaßt gelernt. Und das hat sie — ihnen selbst oft unbewußt — auf eine viel höhere Ebene gestellt.

Was können denn heute in dieser rückwärts-tollen modernen Welt die jungen Leute vom Leben? Sie haben nichts als ihre Geschwätzigkeit und ihre Vergnügungen.

Der Mann von vierzig aber denkt anders über die Frauen. Er erinnert sich noch des Jenseits, mit dem er aufgewachsen ist zu einer Zeit, da die Frauen noch wertvoller waren und eine andere Stellung einnahmen, als es heute der Fall ist. Er behandelt sie nicht in der rauhen und rücksichtslosen Art, die den jungen Leuten heute so geläufig ist. Er schlägt ihr nicht auf die Schulter, er spricht nicht „Gallo!“ wenn er sie von weitem erblickt, — es liegt ein Zug von Verehrung und Mitterlichkeit in seinem Wesen.

Der Mann von vierzig weiß die Frau zu schätzen. Er versteht auch, das Beste in ihr zu wecken. Es ist das Weibliche, was ihn anzieht, nicht das Jungenhafte.

Vor allem hat er gelernt, Interesse zu bekunden und Anteil zu nehmen. Er weiß, man er sprechen muß und wann er zu schweigen hat, er kennt die Launen und Stimmungen, denen eine Frau leicht unterworfen ist, er weiß ganz instinktiv, wann

25. August. Im Falle der Ablehnung sollen 700 Angehörige am 30. September zur Entlassung kommen.

Der Berliner Magistrat hat eine Vorlage an die Stadtverordneten fertiggestellt, die den Abbau der häßlichen Gehäuser bringen soll. Man hört von 12 Prozent Herabsetzung.

Das Handwerk zu den Wahlen.

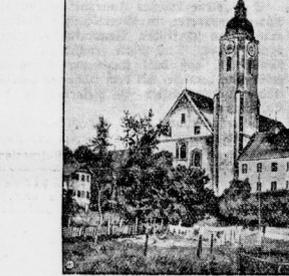
Eine Gruppe der Handwerkerverbände im Reichsverband des deutschen Handwerks richtete als die vom Reichsverband des deutschen Handwerks mit der Wahrnehmung der politischen Interessen des Berufsstandes beauftragte Organisation namens des gesamten deutschen Handwerks nachstehende Erklärung an die politischen Parteien, soweit sie auf dem Boden der Privatwirtschaft und des Privatereinerntens stehen.

„Entgegen der Erfahrung, daß der Verfall der Mittelschicht das Verderben jeden Volkes ist, ist in der Nachkriegszeit die schwerste wirtschaftliche Schädigung und eine weitgehende Zersetzung der deutschen Mittelschicht betrieben und ungesellen worden. Die Schuttmittel, welche die Verfallung des Deutschen Reiches in ihrem Artikel 14 gegen Verfallung und Auflösung des Mittelstandes vorzusehen sind, sind von den gesetzlichen Körperschaften nicht beachtet und angewendet worden.“

„Schuld hieran trägt zum größten Teile das heutige parlamentarische System. Bei dem hiernach jeweils erforderlichen parteipolitischen Ausgleich zur Erlangung einer politischen Mehrheit sind die Belange des deutschen Mittelstandes nach dem Grundgedanken der Überwindung des geringsten Widerstandes am ehesten außer acht gelassen oder gar preisgegeben worden.“

„Schlicht auf diese Erfahrungen wendet sich das deutsche Handwerk mit größtem Ernste

Schloß Dietramszell in Bayern



das der Reichspräsident, wie alljährlich, auch diesmal zur Erholung aufgesucht hat.

Stiftungsverhandlungen abgeschlossen.

Die Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über die Stille sind am Dienstagabend in der Reichsanstalt endgültig abgeschlossen worden. Auch die letzten noch nicht geregelten Personalfragen haben nunmehr ihre Lösung gefunden. Die ent-

sprechenden Vorschläge werden unverzüglich dem Reichspräsidenten nach Dietramszell gebracht werden, der die in Frage kommenden Ernennungen von dort alsbald vornehmen dürfte.

Der Wahlkampf

treibt seitliche Blüten. In Württemberg werden Wahlkreise verbreitet, in denen die

einmal einen Wagen, vielleicht wird auch sein Boot an den Schlägen schon grau. Aber er versteht es, sich um eine Frau zu kümmern, und ich würde viel eher ihn betrauen als den prächtigen und betrauteschönen jungen Mann!

Der erste Hamburger Lessing-Preisräger. Als im vorigen Jahr der 200. Geburtstag Lessings überall feillich begangen wurde, titelte der Hamburger Senat einen Preis der demjenigen Dichter, Schriftsteller oder Gelehrten zu setzen sollte, dessen Wirken auf den von Lessing gepflegten Wissenschaften die Erkenntnis gefördert und zugleich durch ihre künstlerische Darstellung und sprachliche Form die deutsche Prosa weitergebildet hat. Dieser Preis ist jetzt dem Heibelberger Ordinarius für Literaturgeschichte, Friedrich Gundolf (unser Bild), ausgelassen, der sich so wohl als Dichter als auch als Scholastiker

aus diejenigen politischen Parteien, die den Kampf privater Wirtschaftsführung nach dem Grundgedanken der Selbstständigkeit und Selbstverantwortung und bürgerlicher Kultur und Wirtschaftswerte in ihr Programm aufgenommen haben. Dem einseitigen Parteiinteresse wie der notwendigen Rücksicht auf die deutsche Volksgemeinschaft und ihre bisherige vernachlässigten Glieder des deutschen Mittelstandes übergeordnet werden.

Die stehende Zersplitterung der bürgerlichen Parteien muß beseitigt werden. Wo ein Zusammenstoß möglich und zweckmäßig ist, muß er mit allen Kräften durchgeführt werden. Der Bedeutung des deutschen Handwerks für die Erhaltung eines geordneten deutschen Volkes ist durch Anerkennung und Erfüllung der programmatischen wirtschaftlichen Forderungen des Handwerks Rechnung zu tragen nach dem bewährten Wahlspruch: „Nicht jedem das Gleiche, aber jedem das Seine.“

Das deutsche Handwerk wird seinerzeit mit allen Kräften seine Angehörigen zur Beteiligung an den Wahlen anhalten und dabei nur diejenigen Parteien berücksichtigen, von denen ausreichende Garantien für die Anerkennung und Erfüllung der wirtschaftlichen Forderungen des Handwerks und für Aufstellung einer angemessenen Zahl von Abgeordneten aus seinen Reihen gegeben werden.“

Die Arbeitervermittlung bei der Berliner Städtischen Verkehrs-Gesellschaft tritt schon am 1. September in Kraft. Die Betriebsräte haben eine Briefe zur Zustimmung bis

einmal einen Wagen, vielleicht wird auch sein Boot an den Schlägen schon grau. Aber er versteht es, sich um eine Frau zu kümmern, und ich würde viel eher ihn betrauen als den prächtigen und betrauteschönen jungen Mann!

Der erste Hamburger Lessing-Preisräger. Als im vorigen Jahr der 200. Geburtstag Lessings überall feillich begangen wurde, titelte der Hamburger Senat einen Preis der demjenigen Dichter, Schriftsteller oder Gelehrten zu setzen sollte, dessen Wirken auf den von Lessing gepflegten Wissenschaften die Erkenntnis gefördert und zugleich durch ihre künstlerische Darstellung und sprachliche Form die deutsche Prosa weitergebildet hat. Dieser Preis ist jetzt dem Heibelberger Ordinarius für Literaturgeschichte, Friedrich Gundolf (unser Bild), ausgelassen, der sich so wohl als Dichter als auch als Scholastiker

Heibelberger und Gundolf, als Verfasser von Monographien über die Schriftsteller Lessing, Lessing, Gajard und schließlich abgelehnt. Friedrich Gundolf ist 50 Jahre alt und gehört dem Kreis Stephan Göttinger an. Der ihm ausgelassene Preispreis beträgt 15 000 Mark und wird in drei Jahren am Verfassungstage verliehen.



Die Prüfung wurde nicht bestanden von 647 Richtwohlführern und 514 Volksschülern.

Ortsgruppen der Staatspartei offen für die kommende Große Koalition im Reich eintritten, obwohl die Deutsche Volkspartei, die in Württemberg Vitenverbündung mit der Staatspartei hat, die Große Koalition ablehnt und Nationalisten in der Partei. In Berlin erließen 102 Betriebsräte Aufrufe zur Stimmabgabe für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei.

Aufbruch russischer Landarbeiter gegen die Sowjets.

Wie aus Moskau gemeldet wird, fand im Gouvernement in Poltawa eine Verammlung landwirtschaftlicher Arbeiter statt, in der Mitglieder von Agrarvereinigungen, die die Mitglieder von Sowjetregierungen übert. Die Redner betonten, daß die Verwaltung der Kollektivwirtschaften, die den Besitzlosen und minderbemittelten Bauern anfangs gegebenen Versprechen nicht einhalte.

„Solange wir eigene Herren waren, waren wir wenigstens laß“, führten die Redner aus. „Früher hegte man uns gegen die Großgrundbesitzer an, um ihnen das Land abzunehmen; heute nimmt man uns selbst das Land.“

Die Rede spielte sich so in, daß die Witsa zu Hilfe gerufen werden mußte, die die Verammlung auseinandertrieb und zahlreiche Landarbeiter verhaftete. Im Kreise Armswir im Nordkaukasus haben Bauern eine Eisenbahnzug mit Getreide in Brand gesetzt. Das Getreide war zum größten Teil eingetroffen. Die Bauern hatten für das Getreide Industrieerzeugnisse verlangt, erhielten aber nur Papiergeld, weshalb sie zu dem Raubact schritten.

Schwere Dürre Schäden in Amerika.

Der Pariser „Derald“ meldet aus New York: Das amerikanische Staatsdepartement berechnet die durch die Dürre bewirkten amerikanischen Ernteverluste mit 48 Prozent. Durch die anhaltende Trockenheit wurden 700 Millionen Büffel Mais vermisst. Damit sinkt das Gesamtergebnis der diesjährigen Ernte auf 212 Millionen Büffel Mais herab. Das durch die Dürre verursachte Schaden ist eine enorme Steigerung der Lebensmittelpreise eingetreten, die teilweise 25 v. H. beträgt. Weitere Steigerungen stehen bevor.

Präsident Hoover hat das amerikanische Rote Kreuz aufgefordert, sich zu Aliektionen bereitzustellen. Für Freitag hat Hoover die Leiter der großen Landwirtschaftsgenossenschaften zu sich gerufen, um sie für die Mitarbeit in einem nationalen Dürreanstreben zu bewegen.

Bei Casablanca in Portugal ist eine Revolution im feinen ausgebrochen. Um gegen die hohen Grundbesitzer zu protestieren, demonstrierte ein großer Teil der Bevölkerung. Die Polizei, die sich einen Augenblick lang bedroht fühlte, machte von der Schußwaffe Gebrauch. Durch eine Salve wurden viele Bürger getötet und mehrere schwer verletzt.

Wie aus Ypon gemeldet wird, sind in Geneslbourg (Saovon) 17 hundert Taus eingetroffen, die Ende August in den französischen Aliektionen zu protestieren, demonstrierte ein großer Teil der Bevölkerung. Die Polizei, die sich einen Augenblick lang bedroht fühlte, machte von der Schußwaffe Gebrauch. Durch eine Salve wurden viele Bürger getötet und mehrere schwer verletzt.

Studium ohne Reifeprüfung.

Wie der Amtliche Preussische Präfident bei der Antwort des preussischen Kultusministers auf eine Kleine Anfrage über die Zulassung zum Studium ohne Reifeprüfung entnimmt, haben sich seit Vertheilung der Studienurkunde (Dezember 1923) bis 31. Mai 1929 1530 Bewerber gemeldet, davon 1344 männliche, 186 weibliche. Nach abgelegter Prüfung sind zum Studium zugelassen worden 369 Kandidaten, und zwar 302 männliche und 67 weibliche.

Die zum Studium zugelassenen gliedern sich nach ihrer Schulvorbildung in 257 Nichtvolkschüler und 112 Volksschüler, nach dem Beruf des Vaters wie folgt: höhere Beamte: 31, mittlere Beamte: 32, untere Beamte 23, Angehörige freier Berufe und akademischer Bildung: 27, Angehörige freier Berufe ohne akademische Bildung: 15, Offiziere und höhere Militärbeamte: 10, sonstige Militärpersonen: 4, Direktoren von Großbetrieben, Fabrikbesitzer, Rittergutsbesitzer, Bankiers: 22, Kaufleute: 37, Handwerkermeister und Kleingewerbetreibende: 20, Privatangehörige in leitender Stellung: 13, sonstige Privatangehörige: 17, Landwirte: 18, Domberber oder Arbeiter: 42.

Die Prüfung wurde nicht bestanden von 647 Richtwohlführern und 514 Volksschülern.

Genewa. (Sturz aus dem Fenster.) Auf der Grube Alvine bei Brundorf führte der Ziegelarbeiter Schmalz aus dem Fenster seiner im ersten Stock gelegenen Wohnung auf den Hof. Er wurde dem Bergamastrotz Halle angeführt. Dort hielt man einen Bruch des Rückenbeins sowie erhebliche Kopf- und andere Verletzungen fest.

Genewa. (Die Erwerbslosigkeit) wird immer größer. Die Verwaltung des Ziegelwerkes der Grube Alvine bei Brundorf hat sich wiederum genötigt gesehen, wegen Arbeitsmangels einen Teil der Belegschaft zu kündigen. Wenn nicht bald eine Besserung im Baugewerbe eintritt, ist es nicht ausgeschlossen, daß zum Winter eine gänzliche Stilllegung erfolgt.

Brefna. (Einer unserer ältesten Einwohner) die Frau Wörtchermeisterliche, begehrt in fürstlicher und geistlicher Frische am 11. August ihren 84. Geburtstag.

Vansele. (Die Belegschaft des Sägeerz Fabrik) ist wegen Arbeitsmangels auf unbestimmte Zeit entlassen worden. Auch in den Fällen, d. h. Arbeitergehälter wurde am letzten Sonnabend ein großer Teil der Arbeiter entlassen.

Ziegelroda. (Aufgehobene Strafen) Die Strafe Ziegelroda-Vandgratoda ist für den Verkehr wieder freigegeben.

Alterode. (Eine Hochspannungsleitung) wird jetzt in unserer Umgegend gelegt. Mit dem Senken der eisernen Masten auf dieser neuen 1000 Volt-Leitung ist begonnen worden. Sie führt teils auch mitten durch die Waldgrundstücke.

Deffa. (Unterstaftung) In einem Defauer Anwaltsbüro sind plötzlich die Bureauvorkehrungen entlassen worden, weil sie sich Unregelmäßigkeiten haben auszubilden kommen lassen. Die Rechnungen erreichen die Höhe von 4000 Mark.

Raunburg. (Sanitätsratung) Am Sonntag fand hier im Preussischen Hofe eine Sitzung der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz statt. Es wurde u. a. beschlossen, am Sonntag, dem 28. September, in Weissenfels eine Sanitäts- und Gesundheitsprüfung abzuhalten. Bis zum Jahre 1932 müßten sämtliche Führer eine Prüfung abgelegt haben. Die Kolonnenführerprüfung wurde im Vorjahre in Halle abgehalten. Ohne den Nachweis einer Prüfung findet keine Belästigung durch das Rote Kreuz mehr statt.

Elfenburg. (Provinzial-Bundesfesten 1931.) Ort und Termin des nächsten mitteldeutschen Bundesfestens, das die Provinz Sachsen, sowie die Länder Anhalt und Braunschweig umfaßt, sind nunmehr endgültig festgelegt. Das Bundesfesten findet im Juli nächsten Jahres in Elfenburg statt.

Fragen des Alltags

Unter dieser Rubrik stellen wir unseren Lesern gegen Einwendung der Beschränkung vollständige Auskunft. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Infolge der großen Zahl eingehenden Anfragen erleidet die Beantwortung im Durchschnitt 3 bis 14 Tage. Wird schriftliche Antwort gewünscht, so bitten wir, Rückporto beizufügen.

Mietberechnung.

M. R. Meine Friedensmiete beträgt 625 RM. Nachdem ich in letzter Zeit fast jeden Monat mehr bezahlen mußte, im Juni 771 RM. und für Juli 849 RM. (hierin ist eine Nachzahlung pro Juni in Höhe von 2,86 Reichsmark enthalten), wäre mir sehr daran gelegen, zu erfahren, ob die Höhe gerechtfertigt ist. Ich bemerke noch, daß der Hauswirt das Haus hat abputzen lassen, ebenso ist das Dach repariert und weiter Wasserlosetts angelegt. Für Treppenbeleuchtung bezahle ich 78 Pf. pro Monat. Die Schönheitsreparaturen muß ich selbst bezahlen.

Antwort: Die Miete berechnet sich wie folgt: Infolge der neuen Klotzanlage erhöht sich zunächst der Betrag Ihrer Friedensmiete um einen Zuschlag, dessen Höhe Sie im Streitfalle durch das Mietengutachten festlegen lassen müssen. Zu dieser erhöhten Friedensmiete kommen hinzu 1,5 Prozent der erhöhten Friedensmiete für Kanalgebühr sowie die Beiträge für Licht- und Wasserzweck, die nach dem Mietvertrag vom 1. Juli 1914 zu zahlen waren. Von dieser zu errechneten Gesamtsumme haben Sie weiter einen Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen, ferner 3 Prozent der erhöhten Friedensmiete als Betriebskosten. Endlich haben Sie den auf Ihre Miete entfallenden Anteil des 225proz. Gemeindefußlozes und 100proz. staatlichen Fußlozes zur Grundvermögenssteuer zu entrichten, wobei Sie beachten wollen, daß der 100proz. Beitrag der Grundvermögenssteuer etwa dem 4proz. Betrag der Friedensmiete gleichkommt.

Muß ich Wassergeld bezahlen?

O. B. Bin verheirateter Beamter auf größerer Domäne. Stehe in vollem Deputat (frei Licht, Heizung, Schwemmwasser, Wärme in der Wohnung, Wasserzweck) wurde neuer bei Einstellung nicht vereinbart, da es auf Domänen und Gütern eine Selbstverständlichkeit ist, daß den Beamten das Wasser frei geliefert wird. Bis vor etwa zwei Jahren wurde das Wasser im eigenen Betriebe genützt. Seit zwei Jahren etwa besteht häßliche Wasserleitung und wird Wasser für den ganzen Betrieb dieser Leitung entnommen. Das Wasser geht durch eine Wasseruhr ins Groß-

abnehmer hat mein Chef besonderen Tarif - Großabnehmer Tarif - und bekommt den Wasser mit 48 Pf. Unter Chef lieferte uns das Wasser aus der nun häßlichen Leitung gratis und würde uns dies auch weiterhin gratis liefern.

Jetzt kommt nun die Stadt und verlangt von uns Wassergeld, pro Kopf 75 Pf. Das macht für meine Familie 2,25 RM. aus pro Monat. Dafür wird dem Chef 2 Kubikmeter zu 48 Pf. von seiner Rechnung im Monat abgebitt. Meiner Meinung nach liegt Wasser mit im Deputat, und zu welchem Preise mein Chef das Wasser einkauft, ist Sache für sich.

Ich werde mich weigern, zu zahlen. Die Stadt wird mich nicht einreden lassen. Wie habe ich mich der Pändung gegenüber zu verhalten? Reben nicht in Gütertrennung. Alle Sachen sind eingebrachte Sachen meiner Frau. Kann ich evtl. Pändungsfälle erheben? Wie, wenn und wo ist die Lage einzutreten? Hat die Stadt überhaupt eine direkte Forderung an mich?

Antwort: Unseres Dafürhaltens hat die Stadt keinerlei Ansprüche gegen Sie, da Sie ja mit der Stadt keinen Vertrag geschlossen haben, wonach die Stadt Ihnen Wasser zu liefern hat. Wenn Ihnen Ihr Chef aus seinem Wasseranschlußrohr Wasser unentgeltlich überläßt, so befreit das die vorgerichtete Miete nicht. Sie können und müssen mit dem entnommenen Wasser nach Umständen verfügen kann. Sollte die Stadt gleichwohl auf Zahlung bestehen und in Verfolgung dieses Anspruches die eingeschriebenen Sachen Ihrer Ehefrau für Ihre Schulden pänden, so müßte Ihre Ehefrau gegen die Pändung auf Grund Ihrer Eigentumsrechte daran beim Amtsgericht eine Widerspruchsbekundung mit dem Antrage anbringen, die Pfandversteigerung für unzulässig zu erklären.

Schr. Die Friedensmiete meiner Wohnung beträgt 700 RM. Hierzu kommt noch laut Mietvertrag Wasserzweck in Höhe von 3 Prozent. Für Treppenbeleuchtung tragen wir selbst, so daß eine Gebühr hierfür wegfällt. Den vierprozentigen Beitrag für Schönheitsreparaturen ziehe ich ab.

Wie hoch stellt sich hieraus die geleistete Miete, die mir mein Hauswirt berechnen darf?

Bis 1. Mai 1929 betrug die monatliche Miete 77,76 RM. In den folgenden Monaten antwortete mein Hauswirt diesen Betrag stets unter Vorbehalt und stellt ab 1. Mai 1930 eine weitere Erhöhung in Aussicht, deren Höhe ihm jedoch noch nicht bekannt sein muß. Haben an diesen Termen tatsächlich Mietsteigerungen stattgefunden?

Antwort: Wie man die Miete verrechnet, wollen Sie aus der Beantwortung der Anfrage unter Schrift M. R. erfahren. Eine gesetzliche Erhöhung der Miete hat seit dem 1. Mai 1930 nicht stattgefunden. Der Hauswirt hat lediglich das Recht ausgeübt, den seit dem 1. Juni 1930 erhobenen 10prozentigen staatlichen Zuschlag zur Grundvermögenssteuer anteilig auf die Miete umzuliegen.

Schuldlos geschieden.

K. 100. Nach § 1577 BGB. will ich, als schuldlos geschieden, meinen Mädchennamen wieder annehmen; bin ich dann berechtigt, mich offiziell "Fräulein" zu nennen oder müßte ich mich weiter als "Frau" bezeichnen?

Dem § 1512 BGB. zufolge will mein wegen Ehebruchs geschiedener Ehegatte die im Scheidungsurteil als Grund der Scheidung festgestellte Person heiraten. Diese Person ist aber totat. performen und pänden. Wie habe ich mich der Pändung gegenüber zu verhalten? Reben nicht in Gütertrennung. Alle Sachen sind eingebrachte Sachen meiner Frau. Kann ich evtl. Pändungsfälle erheben? Wie, wenn und wo ist die Lage einzutreten? Hat die Stadt überhaupt eine direkte Forderung an mich?

Antwort: Unseres Dafürhaltens hat die Stadt keinerlei Ansprüche gegen Sie, da Sie ja mit der Stadt keinen Vertrag geschlossen haben, wonach die Stadt Ihnen Wasser zu liefern hat.

Wenn Ihnen Ihr Chef aus seinem Wasseranschlußrohr Wasser unentgeltlich überläßt, so befreit das die vorgerichtete Miete nicht. Sie können und müssen mit dem entnommenen Wasser nach Umständen verfügen kann. Sollte die Stadt gleichwohl auf Zahlung bestehen und in Verfolgung dieses Anspruches die eingeschriebenen Sachen Ihrer Ehefrau für Ihre Schulden pänden, so müßte Ihre Ehefrau gegen die Pändung auf Grund Ihrer Eigentumsrechte daran beim Amtsgericht eine Widerspruchsbekundung mit dem Antrage anbringen, die Pfandversteigerung für unzulässig zu erklären.

Tätige Patenschaft.

A. J. Kann ich die Übernahme einer mit aufgedrängten und sehr unangenehm und lästig gewordenen Patenteile rückgängig machen? Die hätte diese er zu geschoben? Die Beteiligten sind evangelisch.

Antwort: Die Übernahme einer Patenschaft zieht keinerlei rechtliche Bindungen nach sich, sondern ist einer privaten Abmachung gleichzusetzen. Für die Aufhebung der Patenschaft genügt es sich ein Schreiben mit der Angabe der Gründe an die Eltern des Kindes. Sollten Sie darauf bestehen, daß Ihr Name aus der Liste der Paten im Kirchenbuch gelöscht wird, so müssen Sie einen diesbezüglichen Antrag beim Kreisratspräsidenten stellen, da das Kirchenbuch auch heute noch als Urkunde anzusehen ist und eine Streichung aus diesem Grunde nicht ohne weiteres möglich ist.

STANDARD
MOTOR OIL

Das jahrelang in der ganzen Welt erprobte Markenöl zum jahrelang gleichgebliebenen niedrigen Preis von

R.M.
1.40
pro Liter

(für die gebräuchlichsten Sorten aus der geeichten Literflasche.)

Nicht sogenannte Empfehlungsabkommen
haben die Vorliebe von Millionen Kraftfahrern der ganzen Welt für dieses hochwertige Markenöl begründet!

STANDARD MOTOR OIL empfiehlt sich selbst!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT

Fragment of text from the left edge of the page, partially cut off.

Verein der Verkehrsoffizier.

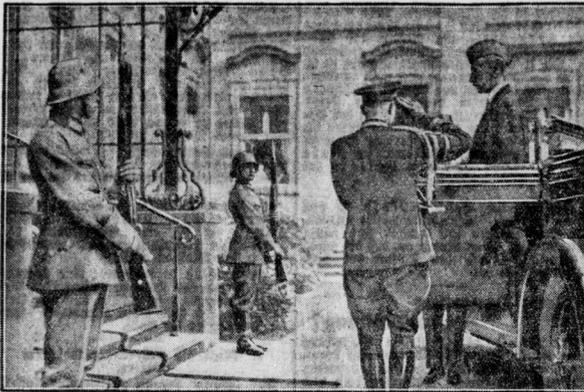
Verkehrsoffizier als Beruf.

Von Ludwig Mohr.

Wenn jemand in Berlin das Pech hat, von einer unvorsichtig fahrenden Droschke niedergeworfen zu werden, oder unter die Räder eines Omnibusses oder eines anderen öffentlichen Verkehrsmittels zu kommen, dann erhält er am Tage nach dem Unfall den Be-

Es müssen Zeugen für alles vorhanden sein. Und diese Jagd nach den Zeugen ist es, dem Verein die allermeiste Arbeit macht. In einem solchen Falle wird zu allen nur

König Feisal bei Hindenburg.



Die Ankunft vor dem Reichspräsidentenpalais.

König Feisal von Irak hatte während seines Berliner Aufenthalts am Sonnabend vormittag einen Besuch beim Reichspräsidenten von Hindenburg ab. Der König und sein Gefolge wurden durch Graf Tattenbach, den Chef des Protokolls, dem Reichspräsidenten vorgestellt.

such eines freundlich aussehenden Mannes, der sich mit großer Interesse nach allen möglichen Einzelheiten des Verkehrsunfalls erkundigt. Er macht sich über alles gehörte genaue Notizen und fragt das arme Verkehrsoffizier nach einiger Zeit, ob es nicht zu seinem eigenen Interesse Mitglied des Vereins der Verkehrsoffizier werden möchte. Der Verkehrende sucht neugierig zusammen, wenn er das Wort Verkehr führt, allzuviel Personen gehört er schon an. Aber er wird bald vernünftigt. Hier, so wird ihm bedeutet, handelt es sich um einen Verein, dessen Mitglieder Sie nur zu werden brauchen, wenn Sie Erfolge haben. Was für Erfolge, ... Wenn Sie eine angemessene Entschädigung von demjenigen erhalten haben, der den Verkehrsunfall verursacht hat, dessen Opfer Sie geworden sind! Nun geht dem Verkehrenden ein Licht auf und er ist sofort mit Feuer und Flamme bei der Sache.

Der Verein der Verkehrsoffizier ist in Berlin schon eine kleine Macht geworden, die ganz im Stillen wirkt. Überall dort, wo sich ein Verkehrsunfall ereignet, greift er sofort ein. Es ist nun sehr oft gar nicht so einfach, einem Verkehrsoffizier zu helfen, damit er zu seinem Rechte komme. Denn die Angaben des Verkehrsoffiziers, sofern der Unfall einigermaßen glimpflich verlaufen ist und das Opfer nicht gleich die Bestimmung verloren hat, genügen allein nicht.

eine kleine Macht

Der Verein der Verkehrsoffizier ist in Berlin schon eine kleine Macht geworden, die ganz im Stillen wirkt. Überall dort, wo sich ein Verkehrsunfall ereignet, greift er sofort ein. Es ist nun sehr oft gar nicht so einfach, einem Verkehrsoffizier zu helfen, damit er zu seinem Rechte komme. Denn die Angaben des Verkehrsoffiziers, sofern der Unfall einigermaßen glimpflich verlaufen ist und das Opfer nicht gleich die Bestimmung verloren hat, genügen allein nicht.

Heinrichs des Löwen Kampf und Sturz.

Von Dr. Carl Siegmund Baron von Goltz, Halle, (Schluß).

Der Welfe schmähe. Er triete immer noch unbedenklich mit geringstem Punkte vor dem König. Jetzt trat aus der nächsten Umgebung Friedrichs Graf Adolf Wichmann hervor und begann:

„Gnädiger König und Kaiser! Gott gab euch alle Gewalt, zu richten auf Erden, und das Urteil, das ihr verurteilt, ist euch von Gott befohlen. Doch Gott gab euch die Macht, Gnade zu üben wider den reuigen Sünder. Herzog Heinrich ist nicht durch Willkür übermüdet als ein Gefangener nach hier gebracht worden, er ist aus freiem Willen gekommen, indem er von mir Gnade und Geleit erbat. Bedenket nun dieses an, denn ihr allein habt die Macht, ein für alle Mal erlangenes Urteil durch eure Gnade zu mildern!“

Der Kaiser dankte dem Sprecher, indem er ihm zunickte. Dann wandte er sich an den Herzog:

„Herzog Heinrich, steht auf! Ihr seid heute zu mir gekommen mit einer schweren Last von Schuld, ihr bittet nicht um Mitleid und Gnade. Bist du, als ich in Klagenburg zu euch kam, um euch freundschaftlich zu bitten, um das, was ich als König von jedem meiner Vasallen unbedingt fordern konnte? Doch damals habt ihr als meine Bitte geantwortet und versprochen, der Welfe mich nicht schuldig zu gelassen. Ihr waret auf meine Macht und glaubtet, eurem König und Kaiser treu zu verhalten zu können, was für ein ritterlicher Ehre ihm schuldig waret! Ihr erkennet heute, daß ihr falsch geurteilt habt! Denn der Kaiser, dem Gott die Macht und das Schwert gab, wird Herr des unbedingten Vasallen, so mächtig er auch sei. Dem

erzählenden Hilfsmitteln geirren. Setzungsaufträge müssen erteilt werden, in manchen Fällen Plakate und außerdem Bemerkungen, die natürlich die bezahlten Hilfsmittel des Vereins nach Selbstbestrafen, die Zeugen ausfindig zu machen.

Der Verein selbst führt eine Statistik über alle Verkehrsunfälle in Berlin. Es ist ein ganz gewaltiges Material, das sich zu dem Zeitpunkt als nicht annehmbar hat. Mit Hilfe dieses Materials legt sich dann der Verein aus eigener Initiative für eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse bei den zuständigen Behörden ein und hat auch in dieser Beziehung schon manches erreicht. Sein bestes Beispiel nimmt der Verein der Beobachtung der alle Fahrgänge verkehren sind. Da das Gegenteil ansehnlich der Gefahren des Großstadtverkehrs ein bodenloser Verkehr ist, sind Verordnungen im Gange, Droschken, die nicht verkehren sind, dem Polizeipräsidium automatisch zur Anzeige zu bringen.

Die Berliner Verkehrsoffizieratistik ist sehr reichhaltig. Jeden Tag fordert der Verkehrsdienstleister fast zwei Tote. Meistens sind es natürlich Fahrgäste, die an einem solchen Unglück schuld sind. Umgekehrt verurteilt auch Fußgänger Verkehrsunfälle und in solcher Fällen führt der Verein auch für den Kaufmann Prozess, der nach dem Unfall, der er nicht mehr brechen konnte und sein Fahrzeug dabei zu Schaden kam. Die Verkehrsoffizier sind präventiv meistens Kinder

steht ihr hier, stumm wie ein Stein, und im Bewußtsein eurer Schuld vermagt ihr mir keine Bitte vorzutragen. Ich aber für mein Teil versetze euch aus freiem Willen alles, was ihr mir angetan hat, sowohl in Klagenburg wie meinen Städten Nordhausen und Mühlhausen.“

Friedrich streckte dem vor ihm Stehenden seine Hand entgegen, die dieser zögernd ergriff. Dann fuhr er fort: „Auch wenn ich euch verzeihe, kann ich das harte Urteil, das des Reiches Fürsten über euch gefällt, auch mildern. Zwar werdet ihr nicht euer Herzogtum Bayern wiedererhalten, auch nicht Nordalbingen und Westfalen, die ich wieder euch auf immer verlor. Aber ich will, in freimütiger Anerkennung eurer Tapferkeit, euch eure unbesetzten Städte Braunschweig und Lüneburg samt einem Teile eures einstigen Mikros zurückgeben. Und wenn ihr nicht mehr Herzog von Sachsen-Bayern sein könnt, so seid ihr Herzog von Braunschweig und Lüneburg.“

Hier wurde die gedämpfte und milde Stimme des Kaisers durch laute Inbrüche im Saal unterbrochen. Murren und Aufbegehren aus der harten Kritik, das Sporen und Wesseln klirren, kochen sich vornehm. Mühsam ließ der Kaiser seinen stolzen Blick über die Verammelten gleiten, bis er, fast drohend, an dem sornigen Gesichte Friedrich von Hohenhausen blieb. Dann sprach er weiter:

„Eines Kaisers Wort ist ein Schwur vor Gott; so soll es sein und nicht anders: Heinrich, Herzog von Braunschweig und Lüneburg. Und dann soll euch auch die ewige Verbannung genommen sein. Ihr soll vorerst drei Jahre unter Heilig verbleiben, ihr und eure Söhne; dann soll ihr zurückkehren und mir willkommen sein. Aber nur unter der Bedingung, daß ihr — ihr seid ja ein Ritter und Edelmann — mir für alle Zukunft Hohnwort und Treubruch abhandelt.“

Der Kaiser erhob sich von seinem Sessel, die Fürsten, die ihre Helme noch auf dem

und Orseille. Ueberfahren werden sie zu 90 Prozent von Mietsdroschken. Aber auch die öffentlichen Verkehrsmittel sind beteiligt. Es ist ergründbar, daß sich unter den Verkehrsoffizier viele Ausländer befinden.

Der Verein ist durchaus nicht autoleidlich eingestellt. Das beweist schon die Tatsache, daß unter seinen Mitgliedern auch viele Chauffeure sind und Fahrer, die es am eigenen Leibe erfahren haben, wie wertvoll die Arbeit des Vereins ist, wenn es gilt, Jenaen für die eigene Unschuld zu finden. Wie hoch sind die Entschädigungen, die auf diese Weise in die Hände des Verkehrsoffiziers gelangen? Sie sind nicht so ansehnlich, wie man vielleicht glaubt. Meistens bewegen sie sich auf nicht mehr als 1000 RM. und erreichen nur selten das Hunderttausend. Am schwersten ist es, die öffentlichen Verkehrsmittel zur Zahlung ihrer Entschädigung zu bewegen. Da meist oft garrichtiger anderer als ein Prozess übrig.

Es sind oft ganz seltsame Szenen und Verkettungen, die der Verein im Lauf seiner Arbeit beobachten konnte. In einem Falle zum Beispiel wurden im Laufe von zwei Jahren eine ganze Familie durch den Mordverkehr ausgerottet. Durch wurde der Vater durch einen Laßwagen totgefahren, kaum einen Monat später die Mutter bei einer Straßenbahnkollision zu Tode geschickt und zwei Jahre später das einzige Kind ein schmerzliches Mädchen, von einem Motorrad zu unglücklich angefahren, daß es nach einigen Tagen an inneren Verblutungen starb.

In einem anderen Falle wurde ein Mann im Verlauf einer halben Minute von drei Autos überfahren. Das erste riß ihn zu Boden und die beiden anderen, die ihn ins Folge der Unübersichtlichkeit der Kreuzung nicht sehen konnten, fuhrn über ihn hinweg. Der Mann war tot. Seine Familie hatte Schadenersuchsprüche. Es erhob sich nun die schwierige Frage, welches von den drei Autos den Mann getötet hatte. Jeder der drei Fahrer stellte sich auf den Standpunkt, daß es nicht er gewesen sei, der den Unfall herbeiführte. Es bedurfte eines komplizierten Prozesses, um die Schuld zu klären.

Der Verein besteht eine Tag- und Nachtzentrale, um zu jeder Zeit auf dem Posten zu sein. Man geht auch daran, in allen größeren Provinzialstädten ähnliche Zweigvereine zu gründen, denn Verkehrsoffizier gibt es heutzutage nicht nur in Berlin.

Selma Lagerlöf zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Das Diplom wurde der Dichterin auf ihrem Besuche in Moskau von dem französischen Gesandten in Stockholm überreicht.

Kriegspropaganda in China.



Ein Plakat aus dem chinesischen Bürgerkrieg, das den Führer der Kuomintang, Sun Yat-sen, zeigt, wie er die Soldaten des Nationalen Revolutionären Heeres (N. Rev.) als Retter des erdrückten Volkes darstellt.

darstellt. Rintz die beiden einander der kämpfenden Generale Hsun Yu Shiang und Yen Hsi, die das Volk getreten.

Der Sieger im Schlüter-Redewettbewer. Zu dem Auftakt des 3. deutschen Schlüter-Redewettbewerbes, zu dem sich von rund 500 Schlütern etwa sechs hundert Teilnehmer hatten, ging der Nieshtiner Hochstatter

Köpfe hatten, nahmen ihn ab, und Friedrich redete den Herzog folgendermaßen an: „Herzog Heinrich, sprech mir nach: Bei Gott dem Allmächtigen und Allwissenden schwöre ich meinem Herrn und Kaiser, drei Jahre das Reich zu regieren zu werden mit meinen Söhnen und keinen Versuch zu unternehmen, dieses Geiselnis zu brechen. Nach meiner Rückkehr werde ich nie die Treue gegen meinen gnädigen Kaiser verletzen und mich erheben gegen die Gnade, mit der er mich für meine Schuld getötet hat. Ich werde ihm folgen, wohin er es verlangt, und nie den Gehorsam gegen sein Gebot verletzen. So wahr mir der allmächtige Gott helfe!“

Stehend und mit innerer Heftigkeit, den Blick zu Boden gesenkt, bat Heinrich den Eid nachgesprochen. Der Kaiser legte sich nieder. Inbrüche lief durch die Reihen der Fürsten. Endlich hob Friedrich nochmals an: „Heinrich, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, das, was fünf Jahre lang uns und das Reich demütigt, ist gescheit. Ich vertraue euch, daß ihr, euren Schwur getreu, nicht wieder gegen das faterliche Gebot und des Reiches Gebot verstoßen werdet. Zwei reitende Boten meiner Pfalz, mit meinem Geleit versehen, fahren unter dem Namen. Sie werden euch im Namen des Kaisers nach Lüneburg begleiten, auf daß euch unterwegs nichts zutue. Bleibet mit Gott!“

Der Löwe schritt mit stolz erhobenen Haupte mitten durch den Saal dem Ausgang zu. Sein Tritt war fest, seine Miene selbstbewußt, unter der hohen Krone blühten die herrlichen Augen. Die Blitze des Kaisers und der Fürsten folgten schweigend dem großen Mann mit dem sibirer schimmernden Haar, bis sich das Tor hinter ihm geschlossen hatte.

Ein wider Schneehum bot trotz dem Kanbe und verfinsterte den trüben Raum. Ein einziger Mann, der sich nicht von Begleitern, bringte aus dem Tor der Stadt in die düstere Ferne.

stieren mediantischen Gutachten, um nachzuweisen, daß der Mann als ihm das zweite Auto überfahren noch gelebt habe, daß es auch erst das dritte Auto gewesen sei, das ihn getötet habe. Es war eine der schwierigsten juristischen Beweisführungen, die es jemals gegeben hat.

ein laudendes Verkehrsoffizier

In Amerika bedeutet es einen höchsten Schandebelugungsmaß. Mehrere Personen tun sich zusammen und provozieren einen Verkehrsunfall, in dessen Verlauf eine schöne Frau von einem vornehmen Privatauto angefahren wird. Es werden dann am Opfer, über dessen Zahlungskraft man sich vorher orientiert hat, große Erfreulichen begangen. In Deutschland ist es sehr schwer, auf diese Weise zu Geld zu kommen. Bei uns besteht nämlich im Gegensatz zu Amerika die Verpflichtung, sich von einem amtlichen Arzt untersuchen zu lassen, während in Amerika das Zeugnis jedes Privatärztes genügt. Trotzdem haben sich auch in Berlin ähnliche Fälle ereignet. Denn der Verein der Verkehrsoffizier hat es mit einem solchen laudenden Verkehrsoffizier zu tun zu haben, wiewohl er es natürlich brüht ab. Nicht so einfach ist das, wenn es sich um einen rechtlichen Selbstmordhandeln handelt, also um einen Mann, der sich etwa in selbstmörderischer Absicht vor einem Omnibus geworfen hat. Selbstverständlich hat so ein Selbstmordhandeln, der Glück gehabt hat, keine Ansprüche, sondern nur im Gegenteil auf ein Strafverfahren wegen Verkehrsoffizier begangen.

Der Verein besitzt eine Tag- und Nachtzentrale, um zu jeder Zeit auf dem Posten zu sein. Man geht auch daran, in allen größeren Provinzialstädten ähnliche Zweigvereine zu gründen, denn Verkehrsoffizier gibt es heutzutage nicht nur in Berlin.

Selma Lagerlöf zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Die schwedische Dichterin Selma Lagerlöf ist von der französischen Regierung zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden. Das Diplom wurde der Dichterin auf ihrem Besuche in Moskau von dem französischen Gesandten in Stockholm überreicht.

Kriegspropaganda in China.



Ein Plakat aus dem chinesischen Bürgerkrieg, das den Führer der Kuomintang, Sun Yat-sen, zeigt, wie er die Soldaten des Nationalen Revolutionären Heeres (N. Rev.) als Retter des erdrückten Volkes darstellt.

darstellt. Rintz die beiden einander der kämpfenden Generale Hsun Yu Shiang und Yen Hsi, die das Volk getreten.

Der Sieger im Schlüter-Redewettbewer.

Zu dem Auftakt des 3. deutschen Schlüter-Redewettbewerbes, zu dem sich von rund 500 Schlütern etwa sechs hundert Teilnehmer hatten, ging der Nieshtiner Hochstatter



der Sieger im Schlüter-Redewettbewer. Zu dem Auftakt des 3. deutschen Schlüter-Redewettbewerbes, zu dem sich von rund 500 Schlütern etwa sechs hundert Teilnehmer hatten, ging der Nieshtiner Hochstatter

Die Tageszeitung. Zum Geburtstag seiner Schwiegermutter schrieb einmal Max Erwin die Geschichte, in der er seine Schwiegermutter mit einer Tageszeitung verglich.

„Wieso mit einer Tageszeitung?“ wunderte sich seine Frau.

Aus der Heimatl
Die 8. Kreisbankfiliale.

Diemitz. Die Enttandlung des über 4000 Einwohner zählenden Dorfes Diemitz mit seinen landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben hat die Kreisparität in Halle veranlaßt, ihren bisherigen Filialen im Saalkreise eine achte Zweigstelle in Diemitz anzuschließen.

In gütiger Lage für alle Einwohner liegt die jüngste Filiale der Kreisbank eröffnet worden. Im neuen Gemeindegeld, an der Kreuzung Berliner Straße—Wirkhofweg, ist mit verhältnismäßig geringen Kosten die Bankfiliale eingerichtet worden. Die bauliche Ausstattung ist von der Gemeinde übernommen worden, so daß die Kreisbank nur die bauliche Einrichtung und das Mobiliar liefern mußte. Die Räume der neuen Filiale sind nach Entwürfen des Diemitzer Architekten Schöner mit bestem Material zu wirksamer Gestaltung gebracht worden.

Der Eingang zum Saalraum ist mit hellen Kalksteinplatten ausgelegt, der Saalraum selbst ebenfalls in hellen, leichten Farben gehalten, die ihm eine freundliche Note geben. Zwei ansitzende Räume sind als Schreibmaschinen- und als Besprechungszimmer für den Zweigstellenleiter vorgesehen. Im Keller befinden sich die Reformräume, ein Bankkeller und ein Kaminzimmer. Weiter sind hier noch die Kundenzellen und ein kleiner gepanzerter Safekeller.

Die Eröffnung einer Bankfiliale in Diemitz ist ein Werkstück für die stetige Vervollständigung dieses Dorortes von Halle.

Die Wasserleitung wird gebaut

Landsberg. Die Finanzierung der Wasserleitung Landsberg—Gollma—Schwaf soll wie folgt sichergestellt werden: Stadt Landsberg (Sammeleinnahmen) 90.000 M., Kreisbeiträge 70.000 M., Beiträge der Landbesitzer 12.000 M., Beiträge der Stadtbesitzer 5.000 M., Zuschuß aus der Provinzialverwaltung (10.000 Zehnerwerke à 3 M.) 30.000 M., zusammen Beiträge und Zuschüsse: 207.000 Mark. Darin liegen: Städtebesitzerbeiträge veranschlagt 6 Prozent auf 30 Jahre 30.000 Mark, Privatindustrienerwerbsteuerverträge auf höchstens 5 Prozent auf 15 Jahre und Freilassung der ersten zwei Jahre von der Tilgung 217.000 M., zusammen 474.000 M.

Erholungsaufenthalt für Mansfelder Kinder.

Elstleben. Der Landesförderverband der Provinz Sachsen hat sich, um der durch den Kohlenkampf im Mansfelder Bergbaugebiet hervorgerufenen Lage in vielen Bergarbeiterfamilien gerecht zu werden, entschlossen, aufserplanmäßig 200 Kinder, und zwar 100 Kinder aus dem Elstleber Stad-

kreis und je 50 Kinder aus dem Mansfelder See- und Gebirgskreis zu einem Erholungs-aufenthalt unterzubringen. Der größte Teil der Kinder ist kinderlos, die übrigen sind verwaist.

Ein Mord in der Schule.

Ein rachsüchtiger Lehrer erschießt seinen Schulleiter und begibt Selbstmord.

Chemnitz. In Chemnitz, einem Dorort von Chemnitz hat sich Dienstag ein furchtbares Drama zugetragen. Im Verlauf einer Auseinandersetzung erlosch der 59jährige Berufsschullehrer Dued seinen Kollegen, den 32 Jahre alten Lehrer Dehme, in einem Zimmer der Schule und verübte hierauf Selbstmord.

Zwischen den beiden Lehrern bestanden seit länger Zeit erbitterte Differenzen betreffend haben, über deren Ursachen bisher noch keine völlige Klarheit geschaffen werden konnte. Die Angelegenheit ist nicht näher bekannt, doch dürfte Dued darüber verstimmt worden sein, daß Dehme, der keine hochschule befähigt hatte, zum stellvertretenden Leiter der Berufsschule ernannt worden war, während man ihn, der Akademiker war, nicht beachtlich halten sollte. Dued soll dem Vernehmen nach keine beruflichen Pflichten, besonders in der letzten Zeit, nicht immer so aufgeführt haben, wie es von ihm erwartet werden mußte. Er war schon mehrfach erkrankt worden, so daß ihm die Arbeit nicht mehr zu geben. Dued nahm nun an, daß Dehme gegen ihn gehetzt habe und muß ihm seit langem den Plan gefaßt haben, sich dafür zu rächen.

Während Dued morgens um Montag um 10 Uhr zum Unterricht erschienen, wurde der Herr Dehme sofort zum erstenmal wieder in die Schule. Kurz vor Beginn des Unterrichtes um 7 Uhr gehen die Lehrer in das Schulleitungszimmer, um dort die Tagesarbeiten zu besprechen. Darauf hat Dued seinen Racheplan begründet. Dued ging zuerst ins Lehrmittelzimmer. Gleich darauf kam sein Kollege Dehme herein, um auch einen Racheplan auszuarbeiten. Dued hat seinen Kollegen

12. August bis 10. Oktober im Kinderheim Marienruhe bei Hammelburg (Bad Kissingen) untergebracht. Schülerleiter sind von einem Lehrer und zehn Studenten der Pädagogischen Akademie Halle betreut.

durch einen Schuß aus der Pistole nieder. Dann tötete er sich selbst durch einen Kopfschuß.

Das Lehrerkollegium eilte sofort in das Schulleitungszimmer. Dort fanden die Lehrer ihre beiden Kollegen tot auf dem Boden. Dued hatte einen Pistolenschuß durch den Kopf erhalten, auf dem er verschiedene Mittelungen macht. Aus dem Inhalt geht hervor, daß er sich seit längerer Zeit von Dehme persönlich benachteiligt fühlte und deshalb den Plan gefaßt hatte, ihn zu töten und dann Selbstmord zu begehen. Beide Lehrer waren verheiratet und Familienmänner. Gegen Dued schwebte ein Strafverfahren wegen Verstoßes gegen die Lehrerverordnung wegen Verstoßes seiner Pflichten, die er begangen haben soll. Vielleicht hat Dued geglaubt, daß dieses Verfahren auf Verreiben Dehmes eingeleitet worden ist.

Opfer eines Giftmordes.

Gotha. Seit dem 5. August war die 19-jährige Frieda Hildebrandt aus Wolfteich bei Gotha vermisst. Am vergangenen Sonntag wurde im Zehnhäuschen am Röhrenberg ihre Leiche gefunden. Sie wies deutliche Merkmale eines Gifttodes auf. Nach den Ermittlungen der Polizei ist es vorläufig festgestellt, daß die Leiche der Frieda Hildebrandt mit einem Giftmord in Verbindung steht. In Verbindung mit der Auffindung der Leiche wurde ein 24-jähriger Zögling aus Gotha festgenommen, der das Verbrechen mit der Hildebrandt hatte tun wollen, da er einen Racheplan auszuführen wollte. Die Leiche der Hildebrandt wurde beiseite geschafft.

Tribüne für die große Parade

Elstleben. Für die Parade der Reichswehr am 10. September werden zwei große, veredelte Tribünen errichtet, die etwa fast 4000, die andere 2000 Zuschauer. Für Reichstags-, Landtagsabgeordnete, Vertreter der Regierung und Presse werden 250 Plätze reserviert.

Hollendorf. (Quartierung.) Auf dem 12. September nach dem Abzug der Reichswehr in Hollendorf am 18. August ist ein Schwarzer Hetter aus Rudolfsgrün (Möckelberg) hier ein und besetzt für einen Tag Quartier. Unterzubringen sind 157 Personen, die zur Truppe gehörigen Mannschaften und Offiziere. Da seit dem Jahre 1911 dieser Ort keine Quartierung gehabt hat, so ist dies Eintreffen von Soldaten für viele ein festliches Ereignis.

Explosion in einer Heilanstalt.

Erterode. In der hiesigen Heilanstalt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Im Saalraum platzte ein Rohr und die ihm entströmenden giftigen Gase füllten den Raum bis zum Hals an. Die bei heftigen Anfallsfällen anwesenden Personen sind nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Sie verloren sofort das Bewußtsein. Während es den ärztlichen Bemühungen gelang, den einen von ihnen wieder zum Leben zurückzuführen, ist der zweite, der Wäcker Groß-

taffen von der Gaskraft, nach kurzer Zeit der schweren Gasvergiftung erlegen.

Kommunale Meinungsverschiedenheiten.

Altersheim. Die neue Reichswehrunterbringung hat eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Magistrat und der Stadtvorstandsvorstellung geschaffen. Der Magistrat hat die neue Wehrverteilung, die beträchtlich die Bürgersteuer befreit, die Stadtvorstandsvorstellung hat in ihren Ausführungen den Standpunkt vertreten, daß die Bürgersteuer gar nicht befreit werden sollte, weil noch die Ausführgeldleistungen fehlen. Wahrscheinlich wird der Magistrat hier nachgeben und die Ausführungsbestimmungen abwarten.

Eine weitere Meinungsverschiedenheit besteht zwischen den beiden hiesigen Bürgervereinen wegen der Aufhebung der hiesigen Arbeiter. Die Stadt hat schon seit Jahren eine Aufhebung beschlossen. Am 1. November vorigen Jahres beschloß die Stadtvorstandsvorstellung an Stelle der alten die Einführung der Magdeburger Aufhebung. Diefem Beschluß ist der Magistrat bis heute noch nicht beigetreten. Der Magistrat schlägt jetzt der Stadtvorstandsvorstellung vor, den Streit so beizulegen, daß die Aufhebungsvorgänge angenommen wird, die der Kommuneverband als Unterlegung vor-

geschlagen hat. Höchstwahrscheinlich wird man sich auf diesen Standpunkt einigen.

Die Stadt gegen Schulze-Naumburg.

Weimar. Wie mitgeteilt wurde, hat der neue Direktor der Weimarer Staatlichen Kunstschulanstalt Professor Schulze-Naumburg in diesen Tagen zu dem seit Jahren in Vorbereitung befindlichen Stadtsaal ein Projekt erstellt genommen und dabei die von der Stadt bisher im Vorarbeiten Garten geplante Lösung abgelehnt. Wie zuverlässig verläßt, wird die Stadtvorwaltung gegen diese Auffassung vorgehen und sie mit Gegenargumenten zu entkräften versuchen. Man ist in Kreisen der Stadtvorwaltung der Überzeugung, daß Schulze-Naumburgs Vorschlag sehr am Plage sind.

Der Braunschwäiger Eisenbahnkassenleiter taucht wieder auf.

Braunschwäiger. In der Nacht zum Sonntag wurde an der Reichsbahnhofsstraßen Braunschwäiger-Häuser ein Einbruch verübt. Zwischen dem Hausbesitzer Derrm und Wendens Besitztümern war von einer Schiene ein vollständiges Kassenpaar entnommen und das Schienenstück etwa 2 Zentimeter nach innen geschoben worden. Um die Schiene zurück zu können, hat der Täter auch einige Schrauben der Unterlagsplatte entfernen müssen. Der Verlesene 754, um 23.40 Uhr ab Braunschwäiger, hat die Stelle passiert, ohne zu entgehen. Der Lokomotivführer, der bemerkte, daß er über ein Hindernis fuhr, brachte den Zug zum Stehen und stellte den Einbruch fest. Von dem Täter hat man noch keine Spur.

Einbruch auf die Straßenbahn.

Raasdorf. In einem in Wilhelmshöhe befindlichen Busketteneinbruch wurden nachts eine Menge Dynamit und Sprengkörper entwendet. Bald darauf unternahm die Täter einen Einbruch auf die Straßenbahn in eine Weiche legen. Die Kassen kamen jedoch nicht zur Entwendung.

Todessturz aus dem D-Zug.

Eilenburg. Am Sonntagmorgen 11. August ist ein junges Mädchen namens Anna Wöhrer aus Gräfenroda kurz vor Herleshausen aus dem Schnellzug Frankfurt—Leipzig und wurde von einem Güterzug tödlich überfahren. Nachdem der Totenschein festgestellt worden und der Zug zum Stehen gebracht hatten, fand man das Mädchen vollkommen unversehrt auf. Der Verunglückten zur Tat ist unbekannt.

Eine schwarzroigoldene Fahne verschwunden.

Eilenburg. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde in der Lorgauer Straße eine Fahne, die anlässlich des Verfassungstages herabgeholt worden war, vom Saufe eines Kaufmannes heruntergerissen und gestohlen.

Zwei Kinder verbrannt.

Chemnitz. Bei einem nächtlichen Großfeuer auf dem Rittergut in GutsMuths-Strasse wurden zwei zweijährige Söhne und das acht Wochen alte Töchterchen der Haushälterin verbrannt.

Zagelbuch. Stelle las in ihm, und zwar erschütterter.

Das Gefunde hand inzwischen auf dem Hofe, eingeschlossen von den Soldaten von Hollenburg, die der Inspektor zu seiner Unternehmung herangerufen hatte.

Das Verhör setzte ein. Stelle verbotste 10 Polen, die schon viel auf Gut Baszkewitz arbeiteten. Danach begab er sich in das Herrenhaus. Er suchte Herrn von Baszkewitz auf und fand ihn völlig gebrochen mit seinem Sohne ankommen. Herr von Baszkewitz, sagte Stelle ernst, Sie haben noch unter dem Eindruck des furchtbaren Verbrechens an Ihrem Kinde. Sie sind daran nicht ohne Schuld, denn Sie haben sich mit Bräudt eingelassen. Wollen Sie mir die volle Wahrheit sagen. Ich denke, das es nur gut für Sie ist, daß Ihre Schuld zu tragen Sie wird.

Herr von Baszkewitz antwortete für seinen Vater: Herr Kommerzienrat! Mein Vater ist am Ende seiner Kräfte. Er hat mir alles gestanden. Ich möchte Sie bitten, mit meiner Auslage vorlieb zu nehmen. Es steht Ihnen dann frei, notfalls noch einige Frauen an meinen Vater zu richten. Mein Vater wird auch das Gefundene unterzeichnen. Stelle war im Grunde genommen erstickt. Er versetzte sich und sagte etwas wärmer: Ich bin gern bereit. Bitte beginnen Sie, Herr von Baszkewitz.

Herr von Baszkewitz begann. Die Baszkewitz sind ein uraltes polnisches Geschlecht; die letzten vier Generationen haben aber dem deutschen Reiche in loyaler Weise gedient und sind jeder polnischen Angelegenheit ferngeblieben. Nach dem Kriege wurde das neue Königreich Polen gegründet. Polen wurde ein Teil von Österreich zugesprochen. Unpolitische Kreise waren aber damit nicht einverstanden und es bildete sich die Liga zur Befreiung Polens.

Rampj um Roienburg.

Roman von Johannes Holstein.

(33 Fortsetzung.) Madrud verboten. Ein einziger heftiger Aufstoß ging durch große Zimmer. Die Hände der Männer streckten sich nach dem Wanne, als wollten sie nach ihm fassen und ihn erwürgen. Thomas Bräudt erhob sich mühsam. Wajnsinn! Wajnsinn! Wajnsinn! klang es auf.

Wahheit ist es Wahrheit, Herr Bräudt! Ihr schändliches Spiel ist aus! Gehen Sie sich den Mann genau an! Ist er der ähnlige Führer der Liga zur Befreiung Österreichens, der vor der polnischen Regierung flüchten mußte, Karakolup ist es, Karakolup!

Da sah Bräudt, daß er sein Spiel verloren hatte. Mit einem plötzlichen Ruck war er an der Tür des Zimmers. Nicht je auf.

Aber da stand ihm einer im Wege. Bogdan von Baszkewitz, der Bruder, der eben eingetroffen war, stand wie der leuchtende Gott der Nacht vor ihm. Wärdner meiner Schwester! Ich bin der junge Mann auf in seinem moilosen Schmerz. Seine Finger griffen nach Bräudts Hals. Da war auch schon der Kommerzienrat.

Thomas Bräudt wurde erschreckt. Wajnsinn! Das gegen den jungen Wärdner schüttelte ihn. Wajnsinn! Wajnsinn! Wajnsinn! Das war es — er brach zusammen. Der Vater stürzte ihn zusammen mit Stöhnen.

Man führte Bräudt gefesselt hinunter nach dem Foto. Einen Helsen die polnischen Arbeiter zusammen, das Gefundene fand und sie erschüßten, daß Bräudt der Wärdner war. Da hatte sie Entsetzen. Es schickte sich nur, als Stelle plötzlich die Pistole aus dem Umhang zog. Die Reichswehrsoldaten von Gut Ro-

burg rüßten an und triffen das Gut vollständig ein. Keine Maus konnte mehr heraus.

„Sie ... Satan!“ klangte Bräudt außer sich vor Wut.

Stelle verzog keine Miene. „Sie werden auf dem Schauplatz büssen!“ sagte er hart. „Ich habe alle Ihre Papiere — all Ihre Schulden von Ihrer Hand niedergeschrieben — in meinem Band. Und in einer Stunde werden alle Ihre Helfer erschossen sein. Frage um Frage!“

Wajnsinn! kam auf der Autolohrt langsam wieder zu sich. Aber er war nicht glücklich. Als das Auto in den Gutshof von Roienburg eintraf, da kamen alle, die noch da waren die Soldaten wollten ja auf Baszkewitz zu — und lassen erschrecken ihren jungen Herrn. Gothe und Frau Käthe, die bitterlich weinte, faßten den Kranken aus dem Wagen und trugen ihn nach seinem Zimmer. Stelle war so schlaglos, daß sie wie eine steinerne Statue dahingab. Die Wajnsinn meinte.

„Nur hundert Herr!“ sagte die Wajnsinn unter Tränen. „Drei ist sie gewiß tot, da er lebt.“

Gothe riefte ihr im Abgehen nach zu. Da mündete Elle ihre hellen Augen der Wajnsinn auf und sagte: „Ich, ich will den Kommerzienrat bitten, daß ich ihn pflegen darf.“

„Ja, ja, Elle! Das tun Sie nur!“ Und Elle führte ihren Entschluß fort. Was sie hatte den Kommerzienrat, der erst nach und erst erschrickt mit Gothe sprach, auf.

Ramerling sah die schöne, ernste Wajnsinn gehalt wann am. „Fräulein Elle!“ sagte er verächtlich. „Ich hätte, daß auch Ihr Herz vor Weh zittert.“

„Ja, Herr Kommerzienrat, aber vergleichen Sie mir, darf ich eine Bitte ausprechen. Lassen Sie mich den jungen Herrn gesund

pflegen. Ich verstehe es schon, Herr Kommerzienrat.“

„Sie sind ein Sonnenkind, Fräulein Elle. Sie wollen den schweren Dienst tun.“

Elles Augen strahlten auf. „Wie gern, Herr Kommerzienrat! Bitte, lassen Sie mich ihn pflegen. Wir, mein Vater und ich, sind ihm unendlich dankbar. Er war so gut, Ihr Sohn, alles möchte ich tun, daß er wieder gesund wird.“

„Sie sollen ihn pflegen, Fräulein Elle!“ sagte der alte Herr bewegt. „Der Arzt wird bald eintriften. Wachen Sie sich bereit. Willen Sie keine Krankenstube mit Sonne, damit der Schatten von seiner Seele weicht. Es ist mein Ehrgeiz ... mein Junge! Ich habe keinen Jungen mehr.“ Ganz weich war der alte Mann geworden.

Elle trat ihr Amt an. Der Arzt traf ein und machte ein Befragtes Gesicht. „Gefühlsunterbindung!“ sagte er ernst. „Hoffen wir, daß die Jugend des Patienten gilt.“

Der Befragte der Kommerzienrat bis ins Innere. Das Wohlsein des Todes ging in dieser Nacht auf Schloss Roienburg um. Die Schreie des im Fieber Wajnsinn gelitten durch die Räume. Elle sah an seinem Bett und hielt seine Hand. Frau Käthe und der Arzt hatten Wärdner, den im Fieber Wajnsinn an halten. Er trieb in den Morgenstunden kam er zur Ruhe und verfiel in einen todähnlichen Schlaf.

Wärdnerarbeiten arbeitete Inspektor Stelle Heberhaft auf Schloss Baszkewitz. Bräudts Wohnung in dem kleinen Pavillon wurde um und umgeben, und dabei entdeckte man das gefundene Verbrechen unter der Diele, das die polnische Besatzung, Bräudts, eines Karakolup, entließ und —

Bartfest des Stahlhelm.

Ammerdorf. Wenn man von Ammerdorf nach Wertheim fährt, so erblickt man in der Gegend eines viele Hunderte alten Eichen, der in seinem unteren Teil von hohen, dunklen Bäumen umgeben wird.

Herr v. Trotha hatte am vergangenen Sonntag diesen Park dem Stahlhelm zur Abhaltung eines Sommerfestes zur Verfügung gestellt und darüber hinaus für die Bewirtung gesorgt.

Unter mächtigen Eichen, würdigen Trauerweiden und auf den anstehenden weiten Rasenfläche, die von der Saale begrenzt wird, sind Tische und Stühle aufgestellt und laden zum Verweilen ein.

Unter mächtigen Eichen, würdigen Trauerweiden und auf den anstehenden weiten Rasenfläche, die von der Saale begrenzt wird, sind Tische und Stühle aufgestellt und laden zum Verweilen ein.

Festpreise.

Preis für (Eis). Auf dem diesjährigen Marktmarkt waren 258 Preise und drei Käuferpreise angefahren; erste wurden bei stottem Gefächtsange mit 24 bis 32 M. umgeleht, während letztere infolge des größeren Gemiddtes teurer waren.

Gründung eines Dübener Heidevereins.

Düben. Der Wunsch zur Gründung eines Heidevereins in Düben verbreitet einen Anlauf, in dem die Ziele des künftigen Heidevereins dargelegt sind und zum Beitritt aufgefordert wird.

Der neue Landgerichtspräsident.

Torgau. An Stelle des am 1. Oktober wegen Erreichung der Altersgrenze in den Ruhestand tretenden Landgerichtspräsidenten Herrmann in Torgau ernannt worden.

Jede Wöchnerinnen Bedarf - Sozial-Abteilung - Billigste Preisberechnung - Gummi - Bieder - Große Steinstr. u. Bräckerstr. (Nähe Markt)

Am 1. Januar 1912 in gleicher Eigenschaft beim Landgericht Halle. Am 1. Januar 1921 wurde er zum Oberstaatsanwalt in Stolp ernannt und Ende 1924 in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Stettin versetzt.

150 000 Mark für die Jpa.

Leipzig. Kurz bevor die Leipziger Stadtverordneten in die Ferien gingen, war die Ausschussleitung der Jpa an die Stadt Leipzig herangetreten, ihr neben der Garantieübernahme von 250 000 Mark und der übernommenen Bürgschaft noch einen Vertriebszuschuß in Höhe von 150 000 Mark zu bewilligen.

2,7 Millionen zur Belegung des Wohnungsneubaus.

Die Quote für den Regierungsbezirk Merseburg ist zu gering.

Merseburg. Die Wohnungsneubauaktivität im Regierungsbezirk Merseburg wird in nächster Zeit nicht unbedeutend auflebend, dadurch erhofft, daß vom Reich 2,7 Millionen Mark zur Belegung als Hypotheken zur Verfügung gestellt werden sind.

Die Quote von 2,7 Millionen Mark rein rechnerisch nicht ungenügend ausgefallen sind. Wenn man jedoch die besondere Lage des Regierungsbezirks bedenkt, so ist es mit dem raschen Aufblühen der Industrie aufammenhängenden ungeheuren Zuwachs an Arbeiterbevölkerung und die dadurch bedingte Raumnotwendigkeit zu intensiver Siedlungsaktivität, so erscheint die Summe als unzulänglich.

Gemüsepreise.

Salze a. S. Der Verein der Feldgemüsebauern von Salze a. S. u. Umg. erstellte für Frühkartoffeln 4,20-4,50 Mark je Zentner einhol. Saad, für Gurken 4,50-6,00 Mark je Zentner einhol. Saad.

Freisverband der ev. Jungmännervereine.

Wippra. Unter der Leitung des Kreisleiters Herrs Jochen fand in unserm schönen Wippraal das diesjährige Jahresfest der ev. Jugendvereine aus Umkreis der Gemarkung statt.

Schutz gegen kommunistischen Terror.

Torgau. Die terroristischen Uebergriffe der Kommunisten, die mehrfach Angehörige vorkommender Verbände ohne Grund anzuhalten, haben zu einem Entschluß geführt, bei der Stadtverwaltung, der Reichswehr und der Nationalsozialisten zum Schutze der Bürgerwehr organisiert, weil die städtische Vollzugs-polizei für den Ernstfall zu klein erachtet.

bewilligen. Die bürgerliche Seite der Stadtverordneten war sich von vornherein darüber im Klaren, daß man der Jpa diese Mittel bewilligen müßte, aber von der linken Seite ein solches Anerkennen ein. Man verwarf in nichtfertiger Eile andere Zugeständnisse zu erhalten und wollte nur unter dieser Voraussetzung die Mittel bewilligen.

Lebhafter Wohnungsbau.

Wittfeld. Die Stadt Wittfeld erfreut sich jetzt einer regen Bautätigkeit. Man rechnet mit etwa 65 privaten Neubauten in diesem Jahre; ferner will der H.A.S. in W a u e r e i 48 Wohnungen errichten, von denen in diesem Jahre noch 12 fertiggestellt werden können.

Wittfeld. Die Stadt Wittfeld erfreut sich jetzt einer regen Bautätigkeit. Man rechnet mit etwa 65 privaten Neubauten in diesem Jahre; ferner will der H.A.S. in W a u e r e i 48 Wohnungen errichten, von denen in diesem Jahre noch 12 fertiggestellt werden können.

Keine Mittel für Notstandsarbeiten.

Wettin. In der Stadtverordnetenversammlung mußte der Magistrat mitteilen, daß er von Arbeitsamt die Mitteilung erhalten habe, daß in diesem Jahre keine Mittel für die geplanten Notstandsarbeiten vorhanden seien.

Monte Carlo im Luftbad.

Dresden. Am Südbahnhof Dresdens befindet sich ein schon gelegenes und stark besuchtes Luftbad. Dort ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Badegäste mehr als üblich dem Kartenpieler huldigen.

Zwei Tote bei einem Motor-rabungslud.

Stadtrada. Am Montagabend ereignete sich in der Iphigen Strasse bei der Stadtrada Starmeladenfabrik ein schwerer Autounfall. Der aus Eberfeld gebürtige Diplomingenieur Glaser fuhr mit seinem Motorrad, an dessen Lenkstange der Kaufmann Gast aus Kronberg Platz genommen hatte, mit voller Macht gegen einen aus Stadtrada kommenden Personswagen.

Stadtrada. Am Montagabend ereignete sich in der Iphigen Strasse bei der Stadtrada Starmeladenfabrik ein schwerer Autounfall.

schleuens. Vor zehn Jahren wurde diese Piga wohl unterföhrt von der Regierung, die sich aber, als dieser Korruption die Veranlassung einstellte, sich der Schenkungsfestigkeit zu bedauern, daß man selbst in Polen auch auf ihn besam, dann zurückzog. Ich kann Ihnen versichern, die augenblickliche politische Regierung hat mit den inneren Schwierigkeiten so zu tun, daß sie absolut gegen diese verarmten Chauvinistenfrage steht. Auf Korruption ist sogar eine Summe von 5000 Mark gesetzt. Man sucht ihn wegen Mord. Mein Vater, der sich sonst niemals im Leben mit der Politik befaßt hat, sondern ein friedlicher Buchhändler war, wurde plötzlich, als die politische Grenze so nahe heranrückte, in den politischen Bereichselbst mit hineingezogen."

Der alte Waslewski nickte vor sich hin. Bogislaw fuhr fort: "Man umschmeichelte meinem Vater, entzündete in ihm das heiße Blut der Polen, daß auch in Jahrhunderten noch nicht ganz verloren gegangen war, und so kam es, daß in einer unglückseligen Stunde im Banne des Weines mein Vater in die Hände der Wälfen kam. Sie verpruden meinem Vater, daß er das Notensburger Gut einmals selbst kaufen könne, daß man ihn überaus zum Glückern vor dem ganzen Gegend machen wollte. Aktivität verlangte man von meinem Vater nicht, man sandte ihm nur eine Reihe polnischer Arbeiter, die den Wälfen angehörten, besuchungsamte nach der chauvinistischen Seite orientiert waren. Und dann kam Inspektor Bruders, der in Wirklichkeit Korruption war. Mein Vater - das wird er Ihnen mit seinem Gehörnten versichern - hat gemutht, daß Bruders ein Pole war, daß er im Interesse der Wälfen das Gut selbst besaß, daß das Notensburger Gut herunterverkauft, damit es einmal stiftig in seine Hände kam. Weiter mußte

mein Vater nicht. Ihn war unbekannt, daß es sich um den geliebten Korruption handelte. Das Bruders zu seinen Korruption arbeitete, der die Rechte von Notensburg in die Scheunen vom Gut Waslewski manderte."

"Waslewski sah den Sohn vorwurfsvoll an. Aber der Sohn zog die Stirn in Falten und sagte in finsterner Entschlossenheit: "Ja, das hat mein Vater gemutht! Das ist seine bittere Schuld, die er sühnen wird. Genußigen Ihnen meine Ausführungen?"

"Ich danke Ihnen! Thomas Bruders dürfte jetzt im Kreisgefangnis von Walfort sein, ebenfalls sein Wälfen. Denn ich mein treues Amt in diesem Danke ererbte."

Düster sah der Sohn vor sich hin. "Me Schuld rächt sich einmal auf Erden!" sagte er bitter. Der alte Waslewski nickte zusammen.

"Und werden sie mich mit vor das Gericht setzen, Herr Kommissar?" fragte er angstvoll. "Sie werden als Zeuge ausfragen müssen, Herr von Waslewski. Darum werden Sie kaum kommen. Wegen der Schöpfung des Notensburgers... ich habe keine Meinung, ob Sie Herr von Kamersing zur Rechenschaft ziehen wird. Der Zelen zu Rede wird er wohl darauf verzichten."

"Waslewski atmete auf. "Sie glauben...?" "Er wird darauf verzichten!" fiel der Sohn hinter ein. "Ich weiß es! Der Mann ist ebel, rächt von Ehrgeiz und Nachlust befreier. Aber, Herr Kommissar, wenn Sie den Kommerzianten von Kamersing sprechen, dann sagen Sie ihm, daß ihm mein Vater die Herrschaft der von Waslewski zum Kauf anbietet."

"Nah! harrte der Vater den Sohn an. "Sei barntzweckig! hat er mit bloßen Lippen. "Du sollst jünger! Ich muß jetzt auf deinen Redern, wenn du nicht jünger. Die

Schwelmer liegt droben tot! Glanz ist da, daß ich einen Tag in meinem Leben ruhig auf dem Boden sitzen könnte! Immer wird das Bild der Toten Schwelmer vor mir erscheinen! Ich will, daß du verkaufft!"

"Nah! mich hier! Solange ich lebe!" "Das magst du! Ich will aber, daß du mit dem Notensburger absiehst, daß nach deinem Tode die Herrschaft der von Waslewski in den Besitz des Notensburgers geht. Das will ich! Es ist beiführes Rand, es soll deutlich bleiben."

"Das sagt du... als Pole!" "Wasislaw wurde rot bei des Vaters Worten. Dann aber sagte er feht: "Nicht als Pole, als Deutscher! Es ist mein Vaterland und hat mir soviel gegeben. Ich bin Deutscher, und selbst wenn ich Pole wäre und als solcher sähite, wie du, Vater, ich hätte nie zu diejen verdröckerischen Wälfen halten können. Das find auch für Polen Vaterlandsverräter! Du machst es damit auch - nach beiden Seiten."

Der alte Waslewski sank annehmen bei den anklagenden Worten des Sohnes. Er wagte keine Antwort. Schmerz und Scham verfließen seine Lippen.

Bogislaw wandte sich wieder an den Inspektor. "Wollen Sie uns noch sagen, Herr Selze, wie Sie Thomas Bruders Schuld feststellen?"

"Ja! Das war verhältnismäßig einfach! Thomas Bruders, alias Korruption, ist ein Verbreder von Format, aber... er hat nicht an die Brombeeren gedacht!"

"Ich verstehe Sie nicht, Herr Inspektor?" "Wann einfach, als er hinter dem Brombeerbüsch hinkam und den tödlichen Schuß aus dem Hinterkopf abgab, da merkte er nicht, wie die feinen Ranken der Brombeere nach ihm, dem Mörder, saßen und ein Erfennungs-

vorläufige Leitung der Polizeidirektive in Torgau beauftragt.

Zwei Tote bei einem Motor-rabungslud.

Stadtrada. Am Montagabend ereignete sich in der Iphigen Strasse bei der Stadtrada Starmeladenfabrik ein schwerer Autounfall. Der aus Eberfeld gebürtige Diplomingenieur Glaser fuhr mit seinem Motorrad, an dessen Lenkstange der Kaufmann Gast aus Kronberg Platz genommen hatte, mit voller Macht gegen einen aus Stadtrada kommenden Personswagen.

Stadtrada. Am Montagabend ereignete sich in der Iphigen Strasse bei der Stadtrada Starmeladenfabrik ein schwerer Autounfall.

Schadstoffe. (Autounfälle.) Auf der Kreisstraße Stadtrada-Mehringen ereignete sich in der Nacht zum Montag ein schwerer Autounfall. Ein mit vier Personen besetztes Auto, das aus Leipzig kommt, hatte sich auf die rechte unangelegte Weite überfahren. Zwei Insassen wurden durch das Verberd getötet, und zwei von ihnen blieben mit Verwundungen und anderen schweren Verletzungen liegen. Ein Sanitätsauto brachte alle vier in das Verburgener Krankenhaus. Zwei konnten wieder entlassen werden. Der Wagen, der vollständig zertrümmert wurde, war nicht versichert. Der Besitzer des Autos hat selbst am Steuer.

Bisher 30 Bleierkrankungen.

Leipzig. Durch das Leitungsmaße der Stadt Leipzig sind bisher dreißig Personen an Bleierkrankung erkrankt, davon 8 schwer. Ein Todesfall ist noch nicht zu verzeichnen gewesen. Das Wasser, das die Stadt Leipzig liefert, hat, wie schon ausführlich dargelegt, seit einiger Zeit zu viel Kohlensäure, durch die das Blei aus den Leitungsrohren in größeren Mengen, als der Gesundheit unträglich, absorbiert wird. Die Stadt wird Entkalkungsanlagen anlegen.

Monte Carlo im Luftbad.

Erwerbsschule als Glücksspieler. Dresden. Am Südbahnhof Dresdens befindet sich ein schon gelegenes und stark besuchtes Luftbad. Dort ist mehrfach die Beobachtung gemacht worden, daß Badegäste mehr als üblich dem Kartenpieler huldigen. Um den Dingen nachzugehen, haben zwei Kriminalbeamte eines Tages das Luftbad aufgesucht, sich in Beobachtungs genommen und dann eine Reihe von Kartenspielerinnen ins Spiel angezogen. Nachdem sie sich genügend informiert hatten, griffen sie in das Spiel ein, indem sie die Spielkarte zum Entzogen der Beteiligten an sich nahmen und beschlagnahmten. Bemerkenswerterweise waren die Spieler durchweg erwerbslos.

Gilgenburg. (Einbruch.) Am Sonnabend, den 9. August, ist bei dem Gilgenburg ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher erbeutete einen Mantel, ein Schmuckstück, der einen Gehring, drei Paar Ohrringe und eine goldene Krawatte enthielt, ferner eine Geldtasche ohne Inhalt, ein Portemonnaie mit 50 Pf. Inhalt, eine Schreckschüßpistole und 30 Zigaretten.

Gilgenburg. (Einbruch.) Am Sonnabend, den 9. August, ist bei dem Gilgenburg ein Einbruch verübt worden. Der Einbrecher erbeutete einen Mantel, ein Schmuckstück, der einen Gehring, drei Paar Ohrringe und eine goldene Krawatte enthielt, ferner eine Geldtasche ohne Inhalt, ein Portemonnaie mit 50 Pf. Inhalt, eine Schreckschüßpistole und 30 Zigaretten.

gehen zurückbehalten. Und das waren Stoffe, die er brauen für Joppe und ein miniges Stück Stoff. Diese minigese Stück Stoff fand ich und, siehe da, es positte ganz genau in den kleinen Kist in Bruders Joppe. Aber nicht nur das. Sein großer Fehler war auch, daß er das Tagebuch der Toten, Ihrer Schwelmer Katja, Raß. Ich fand es bei der Hausdurchsuchung zusammen mit der ganzen politischen Korrespondenz, die sehr interessant war sein scheint."

"Und Katja hat einst Korruption nähergehandelt?" Der Kommissar antwortete nicht gleich. Er war verlegen.

"Hat sie ihm nähergehandelt?" "Ja! Vor einem Jahre bestand ein Verberdverhältnis zwischen ihm und der Toten. Wie intim es war, das geht aus den beiden Tagebüchern nicht hervor."

Bogislaw atmete schwer. Tränen waren in seiner Stimme, als er fragte: "Katja, warum hast du einst so gespielt mit dem Verfluchten?"

Selze legte seine Hand auf des jungen Mannes Schulter. "Warum fragen Sie? Sie haben allein, auf sich angewiesen, mitten auf der Bühne und damit auf dem Hauptplatz des Lebens. Ist es ein Wunder, daß luhdende Schmach nach dem Glück in ihr war? Hat sie einer geführt und geleitet? Sie hat so nicht gemutht, was Liebe war, daß sie hier, als sie den jungen Notensburger kennenlernte, zum ersten Male im Leben liebt. Die Liebe, Herr von Waslewski, die war heilig, unendlich heilig, sie löste alle Sünde der Jugend."

Da reichte ihm Bogislaw erschütterter, von tiefer Dankbarkeit erfüllt, die Hand. (Fortsetzung folgt)

Aus der Stadt Halle
„Ich hör' ein Bächlein rauschen...“

Es war schon nicht mehr ein Bächlein, sondern ein recht handfester Bach, und man konnte ihn nicht nur herausfinden, sondern auch hören. Er rauschte nicht schnell genug zur Seite sprang. Denn ein nicht gerade alltägliches „Bell“ hatte sich dieser Bach ausgesucht: die Straßen in Halles Zentrum.

Standen da ein paar Herren ganz achnungslos am Rotor zum und disputeren eifrig — wahrscheinlich über die neu- und umfänglichste noch zu gründende „einzig gültigste“ Partei oder so. Pöbelhaft riefel's jenseit schimmernd über den Asphalt und umspült die Füße jeder Stenographin, die aber zunächst gar nichts merkte, was ja durchaus erklärlich ist: Einmal der Oker des Regenbogens — dann aber sind wir ja durch das Raueintragen der letzten Tage dieses sogenannten Sommeres an einige Risse nachgerade gewöhnt; ma, und schließlich denkt man nichts auf Halles Markt nicht so ohne weiteres an — Wasser! Doch lange blieb das unheimliche Geräusch den Beteiligten natürlich nicht verborgen, und entsetzt stob man auseinander und passierte an das rettende „Wasser“ — zum Wandium der anderen!

Hier, zum Bürgerlich, aus, sah sich die Sache in der Zeit recht vernünftig an, wie das Wasser jetzt dahinschlüpfte — zu Latz, d. h. an der Straße entlang dem Hallmarkt zu. Doch der Mensch ist widerleglich und will natürlich auch entstehen, wo dieser feststehende Fuß entpringt. So wandert alles „Stromauf“, durch Kleinfischnuten und Große Steinröhre, und dann sieht man an der Quelle: Vor dem dritten der „Neubauer“ fröhlich lustig aus dem Bürgerlich heraus, und immer neues Wasserlein ausfließt hervor — bis ein paar starke Arme mit fröhlichem Gebrüll dieser ungewollten „Wasserleitung“ ein Ende bereiten...

„Anlage eines Rohrbruchs“ ergossen sich einige hundert Kubimeter Wasser auf die Straße, so lautete anderntags der Polizeibericht — kurz und nüchtern. Er weiß nichts von dem phantastischen, nächtlichen Anblick, von manchem Scherz und von — nassen Füßen!

Noch eins: In gewissen Kreisen ist es unangenehm aufgefallen, daß dieses feuchte Zwischenfall sich ausgedehnt an — Verfallungslage ereignete. Man ersieht darin eine „verfallungseinstufige“ Erinnerungstraktion“ des Wassers. Ein Untersuchungsamt soll zusammenzutreten und gegebenenfalls mit aller Schärfe einschreiten.

Das arme Wasser... M.

Wieder drei Selbstmorde.

Im Hause Große Brauhäuserstraße 10 erschoss sich die Frau eines Journalisten auf dem Boden des Hauses. Sie ist wegen ihrer wirtschaftlichen Lage schwer mitgenommen und hat deshalb den Freitod gesucht.

Ch' sie sich versehen, sitzen sie.

Die kommunistischen Wegelagerer von Bennstedt vor dem Schnellrichter.

In der Montagsausgabe brachten wir unter der Überschrift „Rotor Brüberkrieg“ den Zusammenstoß der sozialistischen Arbeiterjugend, die auf der Rückfahrt von Giesleben begriffen war, mit einem Kommunisten.

Diese Vorfälle haben schneller, als man glaubte, ihr gerichtliches Nachspiel gehabt: drei Kommunisten, die natürlich wieder die Schuldigen an dem Zusammenstoß waren, sind bereits gestern vom Schnellrichter verurteilt worden.

Die Verhandlung fand im großen Sitzungssaal des Polizeipräsidiums vor dem Schnellrichter, Herr Dr. Spott, statt. Die Anklage vertrat Staatsanwaltschaftsrat Dr. Vog.

Eine Reihe von Zeugen — Angehörige der sozialistischen Arbeiterjugend — von denen ein Teil bei dem Zusammenstoß Verletzungen davongetragen hatte, war geladene Selbstverständlich erschienen sie alle — „überzeugte“ Arbeiter — den weltlichen Eid. Ein Zeuge, der bei der Einleitung die linke Hand verhängt nach unten gebracht hatte, wurde freigesprochen, doch ein „Mißgöcker“ ein „Mißgöcker“ mit der linken Hand — selbstverständlich unzulässig sei.

Die Beweisaufnahme ergab, daß mit Gummiknüppeln, Faustentlangen und Transpercenten feilschen der Kommunisten auf die sozialdemokratische Jugend beim Ueberholen des Autos eingeschlagen wurde. Auf Befragen des Richters erklärten die Mitglieder der sozialistischen Arbeitergruppe, daß von ihrer Seite aus weder geschimpft worden wäre, noch daß sie sich mit irgendwelchen Gegenständen zur Wehr gesetzt hätten. Die Zeugen erkannten zum größten Teil die Hauptrollen unter den angeklagten Kommunisten wieder, die meistens auf der Anklagebank sich bemerker machten und Privatunterhaltungen führten, so daß sie wiederholt von dem Richter energisch zurechtgewiesen werden mußten.

Der Angeklagte Bennenberger hatte selbst angegeben, daß er bereits in Giesleben vorgegriffen hätte, mit der sozialistischen Arbeiterjugend ein Demontre hervoranzuführen. Selbst in Giesleben hatten die Pöbelisten bereits begonnen und die Kommunisten hatten gedroht, auf der Rückfahrt mit den Sozialdemokraten Abrechnung zu halten.

Bei Bennstedt wurde das erste Auto der Sozialisten — die Kommunisten waren mitten auf der Straße aufgefahren und wollten eine Durchfahrt verhindern — beworfen. Ein junges Mädchen wurde von einer Straßennutter getroffen. Auch die nachfolgenden Leitfänger und Weichenfänger Autos wurden mit Faustentlangen, die der besseren Wirkung halber umgedreht wurden, bedröhelt, so daß mehrere Wundheilwunden verletzt worden sind.

Die belandenen Schlaginstrumente lagen auf dem Anklagetisch. Es befanden sich darunter:

In seiner Wohnung in der Ludwigs-Bucherer-Straße erschoss sich am Montag mittig ein Kaufmann und Inhaber einer technischen Firma.

Am Hause Große Klausstraße 17 vergiftete sich heute nacht der Zahnarzt Dr. J. mit einem selbstgemachten dem Pathologischen Institut zugeführt.

Wirkliche Apotheken-Altertümer.

Was moderne, aber trotzdem wirksame Medizin ist, weiter nichts als ein längst erprobtes und schon unseren Vätern bekannt gewordenes Heilmittel, nur — daß es nicht unter einem hohen lateinischen oder sonstigen fremdartigen Namen einverleibert. Neben den — selbstverständlich heute noch unentbehrlichen — heilkräftigen Pflanzen und Kräutern spielen in alten Zeiten aber auch andere „Wirkstoffe“ eine Rolle, bei deren Gebrauch eine gute Dosis Bergia u. a. mitgepöbelt zu haben scheint.

Von derartigen, auf uns überkommenen Apotheker-Altertümern will nun eine kleine Ausstellung erzählen, die gegenwärtig im Schaufenster der ältesten halleschen Apotheke, der St. Ulrichs-Apotheke, zu sehen ist. Aus der — Schränke füllen! — höchst wertvollen Sammlung alter Medizinamente und sonstiger Zeitheften der St. Ulrichs-Apotheke hat deren Besitzer, Herr Dr. Heinrich, im ersten Teil der auf vier Folgen berechneten Ausstellung Gegenstände zur Schau gestellt, die aus dem 16. Jahrhundert stammen.

Das fällt zunächst das große Delgambe-Kardinal-Albrechts ins Auge, der Anno 1585 die Apotheke „Zum blauen Hirsch“ errichtet hat. Das Pergament dieses Gründungs-Privilegiums ist ebenfalls ausgestellt, jedoch nur in einer zweiten Ausfertigung; das Original haben inzwischen die Franzosen mitgehen lassen, als sie 1806 in Halle haften!

Sodann sehen wir das älteste im Besitz der St. Ulrichs-Apotheke befindliche Gefäß: eine dem Ausgang des 16. Jahrhunderts ausstreichende kupfergetriebene hohe Waage, die zur Aufbewahrung von Salzen geeignet hat. Man kann wohl annehmen, daß die sehr laubere Treibarbeit dieser Waage von einem h a l l i s c h e n Meister geschaffen worden ist.

Aus den ältesten Heften aber stammen Gegenstände, denen eine bestimmte Heilkraft zugewiesen wurde, wobei nun keineswegs gesagt werden soll, daß dabei nur der „Aberglaube“ mitgewirkt hat! So sind die sogenannten „Handelsartikel“ gemeint! Man möchte sie wegen des Darzuges, der in den Stoffen enthalten war, die zum Einbalbieren benutzt wurden. Bei dem zur Schau gestellten Stück von einer „eisen“ Mantele kann man noch die zur Umwicklung benutzte Leinwand deutlich erkennen! Graulich ist die menschliche Schädeldede, die von einem Fingerknochen stammt! Denn

nur der zu Pulver zerstoßene Schädel eines Menschen, der einen gewissen Tod erlitten hatte, galt nach dem damaligen Glauben gegen mancherlei Krankheiten, besonders gegen „Bliesenheit“!

Der „Schädel“ wurde bei „Bliesenheit“ angewandt. — Eine würdige Rolle spielen auch in alten Zeiten — der Glauben daran ist heute noch weit verbreitet — die „Mantel“. So hielt man besonders die „Krautfliegen“ des Heilts für ein gutes Schuttmittel gegen die Pest. Ueberhaupt galt ja der St. Ulrichs vom Aufkommen des Kreuzes selbst (was erst im 3. Jahrhundert geschah) als das Symbol der Gesundheit. Neben solchen, die dem des Kreuzes bildenden Knochen sind noch einige andere Mantele zu sehen: ein winziges Meneingestirpe in einem kleinen Sarg, unter dem heilbringende Pulver aufbewahrt wurden, und ein Weidenstein mit Wolgast.

So bietet die kleine Ausstellung aus den Beständen der St. Ulrichs-Apotheke in der Tat viel Interessantes. — In der nächsten Woche werden dann Apotheken-Altertümer aus dem 17. Jahrhundert zur Ausstellung gelangen.

Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser zugeben. löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer

IMI
Henkels Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel
für Haus- und Küchengerät aller Art
Hergestellt in den Persilwerken



Auflage über 87000 Exemplare

Kleine Anzeigen

Auflage über 87000 Exemplare

Die hier erscheinenden Kleinanzeigen werden in den vier Mitgabältern veröffentlicht.

Saale-Zeitung, Halle-S.; Merseburger Tageblatt, Merseburg; Weimarer Zeitung, Weimar; Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

Für 'Kleine Anzeigen' gilt die Wortberechnung. Das Wort fohet 6 Pkt., die Lebensfrist 20 Pkt., Warte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Gültigkeitsfrist 40 Pkt. 'Kleine Anzeigen' werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Qualität, welcher der Belegungspreis des laufenden Monats beizufügen ist, wird mit 50 Pkt. angesetzt und in der Belegungsfrist beizufügen. Nicht der überhöhte Betrag nicht aus, zu mehr der Zeit gefahrt.

Offene Stellen

Vertreter gesucht, Off. an 3. Halle, Wittenberg, Poststr. 13. Bawerian, Händl. Stütze für alle Handarbeit, sowie zur Beschäftigung...

Stube

Stube sof. od. fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Mädchen

Mädchen, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Klempner und Infallateur

Klempner und Infallateur, mit allen Arbeiten vertraut, sucht 1. Stelle...

Stube

Stube, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Zu verpacken

Zu verpacken, Goldgrube, Stanzfleisch, 6 Pct., für alle in...

Landbäderei

Landbäderei, in Holstein, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Kleine Anzeigen der Saale-Zeitung

Für 'Kleine Anzeigen' gilt die Wortberechnung. Das Wort fohet 6 Pkt., die Lebensfrist 20 Pkt., Warte über 15 Buchstaben gelten als zwei Worte. Gültigkeitsfrist 40 Pkt. 'Kleine Anzeigen' werden nur gegen bar oder Briefmarken aufgenommen. Der Qualität, welcher der Belegungspreis des laufenden Monats beizufügen ist, wird mit 50 Pkt. angesetzt und in der Belegungsfrist beizufügen. Nicht der überhöhte Betrag nicht aus, zu mehr der Zeit gefahrt.

Offene Stellen

Vertreter gesucht, Off. an 3. Halle, Wittenberg, Poststr. 13. Bawerian, Händl. Stütze für alle Handarbeit, sowie zur Beschäftigung...

Stube

Stube sof. od. fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Mädchen

Mädchen, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Klempner und Infallateur

Klempner und Infallateur, mit allen Arbeiten vertraut, sucht 1. Stelle...

Stube

Stube, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Zu verpacken

Zu verpacken, Goldgrube, Stanzfleisch, 6 Pct., für alle in...

Landbäderei

Landbäderei, in Holstein, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Offene Stellen

Vertreter gesucht, Off. an 3. Halle, Wittenberg, Poststr. 13. Bawerian, Händl. Stütze für alle Handarbeit, sowie zur Beschäftigung...

Stube

Stube sof. od. fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Mädchen

Mädchen, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Klempner und Infallateur

Klempner und Infallateur, mit allen Arbeiten vertraut, sucht 1. Stelle...

Stube

Stube, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Zu verpacken

Zu verpacken, Goldgrube, Stanzfleisch, 6 Pct., für alle in...

Landbäderei

Landbäderei, in Holstein, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

Heirat

Heirat, 18 Jahre alt, fröhlich, teilsbald, ehliches Mädchen, 18 Jahren, als...

